

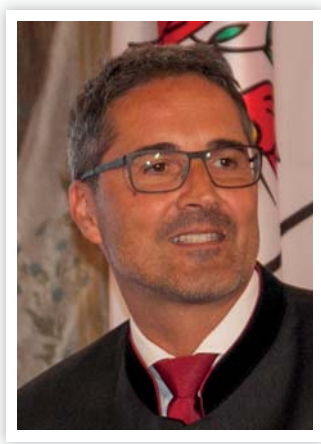
Südtiroler Heimat

Mitteilungen an die Mitglieder der Südtirolerverbände

SONDERAUSGABE



Gesamtverband der Südtiroler in Österreich



**Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in Österreich,
geschätzte Mitglieder des Gesamtverbandes
der Südtiroler in Österreich,**

es ist mir immer wieder Ehre und Freude, mich als Landeshauptmann auch an die „Südtiroler in der Welt“ wenden zu dürfen. Vor allem die Jugend zieht es heute in alle Welt, um zu studieren und/oder wertvolle Arbeitserfahrungen zu sammeln. Und so manche Südtirolerinnen und Südtiroler fanden und finden dann im Ausland auch ihren neuen Lebensmittelpunkt. Die meisten von ihnen hätten auch im heutigen Südtirol beste Chancen, in einer globalisierten Welt haben sich die Möglichkeiten jedoch vervielfacht. Und so sei jedem und jeder von Herzen gegönnt, sein oder ihr eigenes Glück am Ort der Wahl zu finden.

Nicht wirklich die Wahl hatten Zehntausende Südtirolerinnen und Südtiroler vor 75 Jahren, die für das Deutsche Reich optiert hatten. So ist der Rückblick auf das Jahr 1946, in dem Europa nach zwei Weltkriegen in Trümmern lag, alles andere als erfreulich. Aber all jene, die ihre Heimat verlassen mussten und nicht mehr zurückkehren konnten, nahmen ihr neues Leben in die Hand, schlossen sich zusammen und versuchten gemeinsam, ihr Schicksal zu bewältigen. Groß war auch die Welle der Südtirolerinnen und Südtiroler, die in den 1950er und 1960er Jahren ihre Heimat verließen, um in den benachbarten Ländern Arbeit zu finden, und auch Sie hatten als Aus- bzw. Einwanderer immer wieder Hürden zu überwinden.

Als am 6. Oktober 1946 der „Gesamtverband der Südtiroler in Österreich“ gegründet wurde, entstand nach Eigendefinition eine „starke Stimme für die Interessen der Menschen, die die Weltpolitik vergessen hatte“. Der Gesamtverband vereinte die Betreuungsstellen in den einzelnen Bundesländern, welche die Interessen der Optanten in Österreich vertraten und die in Landesverbänden zusammengeschlossen waren. So wurde den ausgewanderten Südtirolerinnen und Südtirolern wert-

volle Hilfe geleistet und es entstanden zugleich auch lebenslange Freundschaften und nützliche Verbindungen. Heute sei all jenen gedankt, die sich über Jahrzehnte in den Vereinen der Südtiroler, in den Landesverbänden sowie im Gesamtverband der Südtiroler in Österreich mit viel Engagement und Herzblut eingesetzt haben.

An dieser Stelle lade ich Sie gleichzeitig herzlich ein, den Blick nach vorne zu richten und an einem Europa mitzubauen, das uns Grenzen überwinden lässt und all das, was Nationalismus und Fanatismus angerichtet haben. Europa soll ein Kontinent der Vielfalt sein, wo wir uns frei bewegen, studieren und arbeiten können, aber auch immer wieder zurückkehren in unsere Heimat. Wir wollen ein Europa, in dem sich die vielen Regionen gut eingebettet fühlen können, eben nicht in einem engen nationalstaatlichen Korsett, sondern in einem offenen Europa, wo beispielsweise auch Südtirol seine Brückenfunktion als kleines Europa in Europa wahrnehmen kann.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles, alles Gute, und hoffe, dass Sie in Österreich, wo Sie heute als Optanten oder „Eingewanderte“ der ersten, der zweiten, der dritten oder gar schon der vierten Generation leben, Ihr ganz persönliches Glück finden und gestalten konnten.

Arno Kompatscher
Landeshauptmann von Südtirol



**Liebe Mitglieder
des Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich,
sehr geehrte Leserinnen und Leser!**

Vor 102 Jahren – nach Ende des Ersten Weltkrieges – wurde mit dem Vertrag von Saint-Germain Tirol entzweit und Südtirol Italien zugesprochen. Was folgte, waren dunkle und ungewisse Jahre für die Südtirolerinnen und Südtiroler, welche durch die Italianisierung des Landes nach und nach ihrer Sprache, Kultur und Herkunft beraubt werden sollten. Nach einem Abkommen zwischen Mussolini und Hitler wurde ab 1939 den rund 250.000 sogenannten „volksdeutschen“ Südtirolerinnen und Südtirolern im Rahmen der Option die Auswanderung aus Südtirol ins Deutsche Reich nahegelegt. Bis 1943 nahmen etwa 75.000 Menschen diese Option in Anspruch und verließen ihre Heimat. Mit Ende des Zweiten Weltkrieges und der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten wurden die optierten Südtirolerinnen und Südtiroler zu Gestrandeten im besetzten Österreich. Von den Siegermächten wurden sie „übersehen“, ihre Zukunft war ungewiss.

Die Ungehörten bekamen jedoch schon bald eine Stimme: In ganz Österreich bildeten sich Betreuungsstellen, welche sich für die Interessen der Optantinnen und Optanten in Österreich einsetzten. Am 6. Oktober 1946 – vor 75 Jahren – konstituierte sich der Dachverband dieser Betreuungsstellen, der Gesamtverband der Südtiroler in Österreich (GVS). Dieser erfasste die in Österreich verbliebenen Optantinnen und Optanten und unterstützte sie, etwa bei der Vorbereitung für eine Rückoption.

Heute – 75 Jahre später – sind die beiden Landesteile Tirol und Südtirol wieder eng aneinandergerückt und wir können auf eine enge Verbundenheit in allen Bereichen blicken. Nicht zuletzt die EU-Mitgliedschaft und die Schaffung der Europa-region Tirol-Südtirol-Trentino haben den engen Austausch nachhaltig gefördert. Mitbeigetragen zu dieser Entwicklung hat auch der GVS mit seinen Funktionärinnen und Funktionären – sie haben geholfen, jene Brücken wieder zu errichten, die

1919 durch die Trennung Tirols eingerissen wurden. Was mit der Betreuung der Optantinnen und Optanten begann, wird heute durch die Unterstützung von später übersiedelten Südtirolerinnen und Südtirolern sowie jener Landsleute ergänzt, die nur kurzfristig für ein Studium oder eine berufliche Weiterbildung nach Österreich kommen.

Der GVS engagiert sich zudem in der Bewahrung der kulturellen Verbindungen in die „alte“ Heimat und fördert die Erinnerungskultur an die Zeit der Option. Dazu gehört neben der Aufzeichnung der Lebensgeschichten von Optantinnen und Optanten auch die Einrichtung einer Dokumentationsstelle für die wissenschaftliche Aufarbeitung dieser Zeit in enger Zusammenarbeit mit dem Landesarchiv in Innsbruck.

Die Verbundenheit der beiden Tiroler Landesteile und der kulturelle Austausch über die Grenze hinweg sind mir ein besonders wichtiges Anliegen, welches vom GVS herausragend mitgetragen wird. Es erfüllt mich daher mit Stolz, gemeinsam mit meinem Südtiroler Amtskollegen Arno Kompatscher sowie den Alt-Landeshauptleuten Herwig van Staa, Josef Pühringer und Luis Durnwalder Ehrenprotector des GVS sein zu dürfen. Besonders hervorheben möchte ich jedoch die engagierte und fachkundige Arbeit der ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionäre des Gesamtverbandes. Für dieses unverzichtbare Engagement gebührt ihnen großer Dank.

Ich gratuliere dem GVS, seinen Funktionärinnen und Funktionären sowie den rund 3.600 Mitgliedern zum 75-jährigen Jubiläum und wünsche allen viel Erfolg und Freude bei dieser Tätigkeit.

Ihr
Günther Platter
Landeshauptmann von Tirol



75 Jahre Gesamtverband der Südtiroler in Österreich

Durch das Berliner Umsiedlungsabkommen vom 23. Juni 1939 wurde jeder Südtiroler vor die Wahl gestellt, entweder in das Deutsche Reich oder in Provinzen südlich des Po umgesiedelt zu werden. Dieser Optionsvertrag hat nicht nur in den Familien der Betroffenen, sondern auch in den Gemeinden und Talschaften Südtirols Probleme und Unheil mit sich gebracht. Viele Familien sind durch die schwierige Gewissensentscheidung, in Italien zu bleiben oder die angestammte Heimat zu verlassen und einer ungewissen Zukunft entgegenzugehen, von Eltern und Geschwistern getrennt worden.

Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges sind rund 75.000 Südtiroler ausgewandert und vorwiegend in Österreich angesiedelt worden. Sie waren als „deutsche Staatsbürger“ völlig recht- und schutzlos, zum Großteil um die Erfüllung der erlittenen Umsiedlungsschäden betrogen worden und bangten um Arbeitsplatz und Wohnung.

Aus diesen Gründen wurden in vielen Orten Interessensgemeinschaften gebildet, um Sorgen und Wünsche der Umsiedler zusammenzutragen. Beherzte Männer wie Dr. Eduard Reuth-Nicolussi und Dr. Theodor Piffel-Percevic gründeten so am 6. Oktober 1946 den Gesamtverband als Dachorganisation für alle Südtiroler in ganz Österreich mit Ing. Franz Schönfelder und kurz darauf Dr. Rudolf Schlesinger als Verbandspräsident.

In den ersten Monaten nach der Verbandsgründung stiegen die Beitritte sprunghaft auf über 2.000 Mitglieder an. In der Gesamtverbandsleitung und bei den einzelnen Landesverbänden bemühten sich ehrenamtliche Mitarbeiter um das Wohl der Landsleute. In Versammlungen und Presseaussendungen sowie in der seit 1946 monatlich erscheinenden Verbandszeitschrift „Südtiroler Heimat“ wurden immer wieder Probleme aufgezeigt und weitgehend gelöst. In den ersten Jahren waren dies prinzipielle Angelegenheiten, wie die Organisation der Rücksiedlungstransporte zwischen 1949 und 1952 und die

Hilfestellung beim Erhalt der österr. Staatsbürgerschaft für diejenigen, die in Österreich bleiben wollten, später ging es hauptsächlich um Information und Beratung in Rentenangelegenheiten. Tausenden Landsleuten wurde in Zusammenarbeit mit dem Nationalinstitut für Soziale Fürsorge und durch Mithilfe des KVW-Patronates in Bozen zu einer Teilrente aus Italien verholfen und so das Einkommen aufgebessert. Lange Wartezeiten bei der Zuerkennung und Unregelmäßigkeiten bei der Auszahlung machen heute noch Interventionen notwendig. In sozialen Belangen wurde unseren Landsleuten durch die große Unterstützung der damaligen Politiker und Freunde Südtirols (allen voran LH Eduard Wallnöfer und LH Silvius Magnago) geholfen und Besserung im finanziellen und familiären Bereich erwirkt. Seit April 2011 werden die Rentenangelegenheiten in unserem Büro durch eine Mitarbeiterin des ACLI-Patronates Österreich bearbeitet.

Doch im Laufe der Zeit rückten diese äußeren Beweggründe in den Hintergrund und es blieb die Sehnsucht nach einem Stück geistiger Heimat, fern von der wirklichen. Der ursprüngliche Verband der Südtiroler, der genau vorgezeichnete Aufgaben hatte, entwickelte sich unter Langzeitpräsident Franz Gert Gunsch langsam aber immer mehr zu einer Landsmannschaft, die nicht durch Zwang und Vorschriften zusammengehalten wurde, sondern durch den inneren Drang, zusammenzugeschließen. Die Südtiroler fern der Heimat wurden eine Familie, Brauchtum zu erhalten und Traditionen zu pflegen wurde wichtig. Die einzelnen Vereine mit ihren Fahnen als Symbol der Zusammengehörigkeit treffen sich untereinander bei Bällen, Herz-Jesu-Feiern etc. und die Mitglieder bekunden besonders durch das Tragen ihrer Heimattrachten: Wir sind Südtiroler. Heute nach 75 Jahren hat der Gesamtverband immer noch ca. 3.700 Mitglieder in 7 Landesverbänden (Vorarlberg, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Wien, Nord- und Osttirol) und 22 Zweigvereinen (Linz, Steyr, Wels, Bischofshofen, Hallein,

Salzburg-Stadt, Graz, Leoben-Bruck, Lienz, Innsbruck-Stadt, Kitzbühel, Kufstein-Wörgl, Landeck-Zams, Reutte, Schwaz, Bregenz, Dornbirn, Feldkirch-Bludenz), die Südtiroler Landesleute in Wien werden vom Tirolerbund mitbetreut. Seit 2000 unter meiner Ära als Präsident sind die Landesverbände Mitgliedsvereine der Arbeitsstelle „Südtiroler in der Welt“ im KVW-Bozen. Seither werden auch die sogenannten Südtiroler Heimatfernen in unsere Betreuung miteinbezogen. Das sind derzeit zusätzlich ca. 3.900 Personen, die größtenteils in den 60-er Jahren Südtirol aufgrund wirtschaftlicher Probleme verlassen mussten und hier eine neue Heimat fanden. Wir Südtiroler haben längst erkannt, wie wertvoll die Heimat ist, weshalb der Pflege heimatlichen Brauchtums und der Vermittlung von Traditionen besonders bei den Mitgliedern der 2. und 3. Generation große Bedeutung beigemessen wird. Mit den Fahnen und Trachtengruppen aus allen Südtiroler Tal-

schaften aber auch mit Sing- und Tanzgruppen (Rosengarten und Wolkensteiner) bekennen wir uns im In- und Ausland mit Stolz zur angestammten Heimat an Etsch, Eisack und Rienz. Viele von uns haben zwar in Österreich eine neue Heimat gefunden, im Herzen aber sind und bleiben wir über alle Zeiten „SÜDTIROLER“.

Abschließend möchte ich unseren politischen Vertretern, wie LH Platter, LH Kompatscher, Alt-LH Durnwalder und vielen mehr danken, dafür dass sie immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen haben. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Vereinsvorständen möchte ich für die ehrenamtliche Tätigkeit danken. Danken dafür, dass der Gesamtverband und die Landesverbände ihr 75-jähriges Jubiläum feiern können.

Der Präsident
Helmuth Angermann



Trachtenschau in Innsbruck, Mai 2017



Mitgliedsverein im Gesamtverband seit 2020, Chorvereinigung Wolkensteiner



Südtirol 1939

Symbol der deutschen Treue – leb' wohl

GESCHICHTLICHER RÜCKBLICK

(Gebhard Leitinger)

Londoner Vertrag (1915)

Vorgeschichte

Vor dem ersten Weltkrieg war Italien als Mitglied des Dreierbundes mit Deutschland und Österreich-Ungarn verbunden. Da der Dreierbund aber ein Defensivbündnis war, der Krieg aber nach dem Attentat von Sarajevo mit der Kriegserklärung der Habsburgermonarchie an Serbien als Angriffskrieg begann, sah sich Italien nicht mehr zum Beistand verpflichtet und erklärte zunächst seine Neutralität.

Frankreich war im Kriegsjahr 1915 interessiert, seine Wachtuppen von der Alpengrenze abziehen zu können, um die Front gegen Deutschland zu stärken. Über diplomatische Verbindungen wurde der Weg für ein Treffen in London vorbereitet, um die Forderungen des selbsternannten neutralen Italiens für einen Kriegseintritt Italiens gegen Österreich-Ungarn zu verhandeln.

Am 4. März 1915 beauftragte der italienische Außenminister *Sonnino* den Botschafter *Guglielmo Imperali* in London, die Forderungen Italiens für einen Kriegseintritt auf Seiten der Triple Entente (Frankreich, England und Russland) vorzulegen, nachdem weniger weitreichende Angebote Österreich-Ungarns, Italien nicht befriedigt hatten. In London wurden die

italienischen Forderungen akzeptiert, wobei insbesondere Südtirol als Tauschobjekt für die italienischen Forderungen am Balkan stand, die Russland strikt ablehnte. Der Geheimvertrag wurde dann am 26. April 1915 im Rahmen einer Konferenz unterzeichnet. Neben anderen Absprachen (Britisch-italienischer Geheimvertrag ohne Einbeziehung Frankreichs), die Territorien in Afrika vorsahen, war der südliche Teil Tirols mit der Wasserscheide am Brenner und Innichen als Grenze für Italien die wichtigste Voraussetzung für den Kriegseintritt Italiens gegen Österreich-Ungarn. Am 23. Mai 1915 überreichte der italienische Botschafter in Wien die Kriegserklärung seiner Regierung.

Der Vertrag von Saint-Germain

Nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 3. November 1918 (ausschlaggebend war die verlorene Schlacht von Vittorio Veneto Ende Oktober 1918) in der Villa des Grafen *Giusti del Giardino* in Padua, diktieren die Siegermächte im Vertrag von Saint Germain die schmerzliche Trennung von Tirol. Völkerrechtlich wirksam wurde dies am 16. Juli 1920.



Auswirkungen auf die Bevölkerung Südtirols

Nach der Machtergreifung von „Duce Benito Mussolini“ wurde die Italienisierung Südtirols mit aller Macht betrieben. Die „Lex Gentile“ (Giovanni Gentile war in der Regierung von Mussolini Erziehungsminister) aus dem Jahr 1923 untersagte die Verwendung der deutschen Sprache in allen Lebensbereichen. Es sollte die über die Jahrhunderte gewachsene Kultur Südtirols vernichtet werden. Widerstand gegen diese Italienisierung und vor allem das Verbot der deutschen Sprache und dazu der Austausch aller Lehrpersonen der deutschen Volksgruppe, die durch italienische Lehrer ersetzt wurden, führte zum Aufbau von Geheimschulen, den sogenannten Katakombenschulen. Treibende Kräfte für den Unterricht im Untergrund waren vor allem *Kanonikus Michael Gamper* und die Rechtsanwälte *Josef Noldin* sowie *Eduard Reut-Nicolussi*. Die Lehrmittel wurden aus Österreich und Deutschland nach Südtirol geschmuggelt. Die jungen Lehrerinnen wurden zunächst in Südtirol ausgebildet, wobei die Gruppen z.B. als Nähkurse o.Ä. getarnt wurden. Später waren diese Kurse nur noch im Ausland möglich. Auf diese Weise wurden ca. 200 Lehrerinnen ausgebildet. Sie tarnten sich oft als Bäuerinnen. Die „Schulklassen“ trafen sich nachmittags nach dem regulären Unterricht in der italienischen Volksschule auf Bauernhöfen oder Gaststätten. Sobald eine Katakombenschule enttarnt wurde, mussten die Lehrkräfte und auch die Eltern mit drakonischen Geldstrafen, Freiheitsentzug oder Verbannung rechnen. Durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten mit Adolf Hitler als Reichskanzler in Deutschland im Jänner 1933 wurde neue Hoffnung geschöpft, dass in Südtirol der Grenzverlauf geändert werden könnte. Südtirol als Spielball der Mächte wurde wieder enttäuscht.

Das Hitler-Mussolini Abkommen vom 23. Juni 1939 in Berlin

Am 23. Juni 1939 schlossen Hitler und Mussolini ein Abkommen zur Umsiedlung der deutschen Bevölkerung in Südtirol sowie der Zimbern in den Provinzen Trient (Lusern, Fersental), Vicenza (Sieben Gemeinden), Belluno (Sappada), Verona

(Dreizehn Gemeinden) und Udine (Sauris, Timau, Kanaltal – wo auch die Slowenen zur Option zugelassen wurden). Am 17. November 1939 kam es zu einer weiteren Zusatzvereinbarung. Auf ausdrückliches Verlangen der Italiener wurden auch die Ladinier in das Vertragsgebiet aufgenommen (Gröden, Gadertal, Cortina d'Ampezzo, Buchenstein und Colle Santa Lucia, nicht aber das Fassatal). Den etwa 250.000 „volksdeutschen“ Südtirolern (80 % der Wohnbevölkerung) sowie den Zimbern wurde die Option für Deutschland nahegelegt. Wer in Italien verbleiben wollte, musste die repressive Italienisierungskampagne weiterhin in Kauf nehmen, die Anfang der 1920er Jahre begonnen hatte.

Auf italienischer Seite hatte man der Option zunächst relativ gelassen entgegen gesehen. Der für Südtirol zuständige faschistische Präfekt Giuseppe Mastromattei unterstützte zunächst die Auswanderung der nicht-italienischen Südtiroler, da er sich damit den Auszug der „Querulanten“ erhoffte, was zu einer Beruhigung der Region beitragen sollte. Erst nachdem er sich bewusst geworden war, dass über zwei Drittel der Bevölkerung für das Deutsche Reich optierten, versuchte er gegenzusteuern und die Gerüchte zu zerstreuen. Im Oktober 1939 wurde seine Garantie veröffentlicht, dass die nicht-italienischen Südtiroler in ihrer Heimat verbleiben könnten, nachdem es vorher ja geheißen hat, dass die „Dableiber“ Richtung Südtirolien abkommandiert werden. Tatsächlich haben sich 166.488 Südtiroler und 16.572 Wahlberechtigte aus den vorbeschriebenen Regionen für die Option entschieden. Bis 1943 sind ca. 75.000 davon in das Deutsche Reich optiert. Nach Mussolinis Sturz erfolgte im September 1943 die deutsche Besetzung Norditaliens und die de-facto Angliederung Südtirols als Teil der Operationszone „Alpenvorland“. Die Auswanderung kam dadurch zum Stillstand. Südtirol wurde damit dem italienischen Einfluss entzogen. Das änderte sich abermals wieder, als Italien nach der Kapitulation Deutschlands Südtirol bis zum Brenner militärisch besetzte.

Beim Zusammenbruch des Deutschen Reiches 1945 wurden die optierten Südtiroler damit wieder Spielball der Mächte. Als Vertreter der „Gestrandeten der Weltpolitik“ formierten sich mutige Frauen und Männer aus der Gemeinschaft der optierten Südtiroler, um die Interessen dieser Gruppe gegenüber Entscheidungsträgern der Republik Österreich einerseits und dem italienischen Staat andererseits zu erfüllen. Es war die Geburtsstunde des „**Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich**“.

Die Situation nach dem Zweiten Weltkrieg

Als 1945 der Zweite Weltkrieg zu Ende war, lebte der Großteil der ausgewanderten Südtiroler als deutsche Reichsbürger in Österreich und liefen Gefahr, als solche in die neu entstandene Bundesrepublik Deutschland abgeschoben zu werden.

Das konnte dadurch verhindert werden, weil einige beherzte Männer, darunter Prof. Dr. Reut-Nicolussi, bei der provisorischen österreichischen Staatsregierung (Dr. Karl Renner) am 29. August 1945 einen Kabinettratsbeschluss erwirken konnte, nach dem die in Österreich ansässigen Südtiroler mit deutscher Staatsbürgerschaft vorerst wie Österreicher zu behandeln wären. Darauf ließen die Besatzungsmächte von ihrem Vorhaben, die optierten Südtiroler abzuschieben ab. Es wurde der Status als Vertriebene anerkannt (displaced persons/DP). Trotz dieses Status lebten die Südtiroler in Österreich in einem rechtlosen Raum. Ihre Lage war in höchstem Maße ungeklärt. Für kurze Zeit dachte man an die Möglichkeit, dass Südtirol in Revision der Entscheidung von 1920, wieder Österreich eingegliedert werden könnte. In allen Landeshauptstätten Österreichs fanden zur damaligen Zeit machtvolle Kundgebungen statt mit dem Ruf: Südtirol zu Österreich, mit der Forderung nach dem Selbstbestimmungsrecht. Der Pariser Vertrag (1946) machte dieser Hoffnung ein Ende. Dieser Vertrag war das Ergebnis eines Kompromisses im Zuge der politisch-diplomatischen Verhandlungen (Gruber – De Gasperi Abkommen) auf der Friedenskonferenz in Paris. Alle drei direkt betroffenen Partner – Italien, Österreich und die Südtiroler Minderheit – mussten dabei auf ihre Maximalforderungen verzichten. Italien erhielt eine eingeschränkte, d.h. an die im Vertrag gemachten Versprechen der gebundenen territorialen Souveränität. Österreich musste dafür auf seine Forderung nach Rückgliederung von Südtirol verzichten. Den Südtirolern wurde damit die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes verwehrt. Es wurde den ausgewanderten Südtirolern bewusst, dass ihr Schicksal sich nach den Paragraphen des Pariser Vertrages richten wird. Der Vertrag sah unter anderem vor, dass das Hitler-Mussolini Abkommen einer Revision unterzogen werden sollte. Das „Wie“ und „Was“ war nicht direkt erfahrbare. Die Lage war also ungeklärt. Genauso ungeklärt wie die Situation der optierten Landsleute in Österreich.

Aus dieser Lage heraus wurden in ganz Österreich Interessensgemeinschaften gebildet, die nach und nach als „Betreuungsstellen“ in den einzelnen Bundesländern die Interessen der Optanten in Österreich vertraten. Aus diesen Betreuungsstellen entwickelten sich die Landesverbände in den Bundesländern mit ihren Bezirksstellen als Organisationseinheit. Der Dachverband der Landesverbände konstituierte sich dann am 6. Oktober 1946 als „Gesamtverband der Südtiroler in Österreich“ als starke Stimme für die Interessen der Menschen, die die Weltpolitik vergessen hatte.

Die Wahl der provisorischen Verbandsleitung brachte folgendes Ergebnis:

Obmann: Franz Schönfelder, Innsbruck
 Obmann-Stellvertreter: Oberbaurat Franz Falch, Wien

Schriftführer: Ing. Franz Staffler, Innsbruck
 Kassier: Max Beikircher, Innsbruck

Im erweiterten Ausschuss war damals auch Rechtsanwalt Dr. Rudolf Schlesinger, der dann 25 Jahre lang an der Spitze des Gesamtverbandes stehen sollte.



Untere Reihe von links nach rechts: Paul Peternell, Obmann des Vereines der Südtiroler in Deutschland; Dr. J. Pritzi, Landesobmann in Oberösterreich; Dr. R. Schlesinger, Präsident des GVS; Dr. Schatz, Amt für Rücksiedlungshilfe in Südtirol; Otto Moser, Landesobmann in Vorarlberg; Eva Dorninger, Sekretärin (Linz).

Mittlere Reihe von links nach rechts: Dipl.-Ing. E. Mader, Beirat GVS; Heinrich Holzner, Kassier GVS; Dr. Th. Piffel, Landesobmann in der Steiermark; OAR A. Kathriner, Landesobmann in Salzburg; Michaeler, Delegierter aus Kärnten; Dr. Richard Staffler, Redakteur „Südtiroler Heimat“; Anton Nicolussi, Delegierter der Kanaltaler.

Obere Reihe von links nach rechts: Karl Kaidisch, Delegierter der Kanaltaler; S. Hofer, Obmann in Osttirol; W. Moriggl, Delegierter aus der Steiermark; J. Simeaner, Obmann-Stellvertreter Vorarlberg; W. Constantini, Verwalter der Zeitung; ein Delegierter.

Die Aufgaben der ersten Stunde:

- Erfassen der in Österreich verbliebenen Optanten
- Hilfestellung bei der Vorbereitung der Rückoption
- Einreiseerleichterung bei Besuchen in der alten Heimat
- Hilfestellung bei bürokratischen Hindernissen in Österreich sowie Italien
- Kommunikation mit Hilfe der Bundesregierung mit dem alliierten Rat
- Fühlungnahme mit der Südtiroler Volkspartei unter LH Karl Erckert
- Hilfestellung bei der Umsetzung des Optantendekrets von 1948

- Hilfestellung bei der gegenseitigen Anerkennung von Berufsdiplomen oder Konzessionen, die in Italien oder in Österreich erworben wurden
- gegenseitige Anerkennung akademischer Grade
- Beratung in Pensions- und Rentenangelegenheiten

Eine Frage stellte sich ganz besonders: „Rückoption oder in Österreich bleiben?“. Um diese Fragen auch aus Südtiroler Sicht beantworten zu können, wurde das „Amt für Rücksiedlungshilfe“ durch die Südtiroler Landesregierung in Bozen eingerichtet. Es stand unter der Leitung von Dr. Wilfried Plangger. Ein brisantes Thema war auch die Klärung von Vermögensverhältnissen, die sich optionsbedingt ergeben hatten. Die Zeit des Neubeginns in den Beziehungen zwischen Italien und Österreich war sehr herausfordernd. Gemeinsam mit den Institutionen des Landtages beider Teile von Tirol und dem KVV – Katholischen Verband der Werktätigen in Südtirol, konnte eine starke Stimme für die Problembewältigung der optierten Landsleute in Österreich große Erfolge erzielen. So wie das Amt für „Rücksiedlungshilfe“ in Bozen, war das „Referat S“ (Südtirolreferat der Tiroler Landesregierung), geleitet von Fr. Hofrat Dr. Viktoria Stadelmayer und in weiterer Folge von Hofrat Dr. Robert Gismann eine ungemein wichtige Anlaufstelle im bilateralen Gedankenaustausch beider Staaten. Vor allem war die kulturelle Kommunikation als Brücke zur Gemeinsamkeit beider Landesteile für Dr. Stadelmayer als gebürtige Südtirolerin eine wichtige Lebensaufgabe. In der Festschrift zu unserem 50. Jubiläumsfest wurde diese Arbeit dokumentiert und als Meilenstein in der Haltung zu unserer Heimat gewürdigt.

Wenn man den Blick in die Vergangenheit unseres Verbandes richtet, dann sind zwei Persönlichkeiten, die an der Spitze beider Landesteile standen, als Verbündete des Gesamtverbandes zu nennen: „Silvius Magnago und Eduard Wallnöfer. Zwei Persönlichkeiten mit Weitblick und zwei Persönlichkeiten mit Handschlagqualität. Für Silvius Magnago gilt, dass er ganz genau um die Machbarkeit des Möglichen wusste und für Eduard Wallnöfer kann gesagt werden, dass er durch seine sprichwörtliche Bauernschlauheit auch auf dem Politparkett in Wien die Interessen seiner Landsleute im Süden und im Norden punktgenau platzierten konnte. Die Themenvielfalt der Südtirolfrage und des damit verbundenen Problembewusstseins der Landsleute in Österreich wurde nicht immer in den offiziellen Sitzungen erörtert. Die privaten Stuben der Protagonisten der Landesspitzen und des Gesamtverbandes waren nicht selten Ausgangspunkt für die Prioritätenliste der Sitzungen in der SVP (Südtiroler Volkspartei) und der Tiroler Volkspartei. Wie aus den Gedächtnisprotokollen zu entnehmen war, ging es mitunter recht heiß her. In diesem

Zusammenhang ist die Feststellung zu treffen, dass der Gesamtverband zwar mit den politischen Vertretern beider Landesteile Diskussionen zu führen hatte, sich aber an den parteipolitischen Diskursen nie beteiligte. In den 1960er Jahren des letzten Jahrhunderts sind auch Anschläge gegen öffentliche Einrichtungen in Südtirol zu nennen. Die Diskussionen über diese Ereignisse gingen auch im Gesamtverband nicht spurlos vorüber. Man verstand zwar das „Warum“, das „Wie“ wurde aber kategorisch abgelehnt, weil dem Gesamtverband das „Gespräch“ als alternativlos erschien. An dieser Haltung hat sich bis heute nichts geändert. Die Nachfolger von Silvius Magnago – in Südtirol Luis Durnwalder und Arno Kompatscher – und Eduard Wallnöfer – in Nordtirol Alois Partl, Wendelin Weingartner, Herwig van Staa und Günther Platter – übernahmen diese Themen in verantwortungsvoller Weise und mit dem gleichen Einsatz wie ihre Vorgänger, indem sie auch alle das Ehrenprotektorat der Südtiroler in Österreich übernommen haben.



1. Reihe (sitzend): Paul Peternell, München; Walter Constantini, Innsbruck; Aldo Kathriner, Salzburg; Waltraud Gebert, SVP-Assessorin; Dr. Rudolf Schlesinger, Präsident des GVS; Bundesminister Dr. Theodor Piffel-Percevic, Graz; Komm.-Rat Alfons Gasser, Wien; LAbg. Pepi Posch, Südtirol; Dr. Hugo Erlacher, Innsbruck.

2. Reihe: Bartlmä Meininger, Innsbruck; Dipl.-Ing. Ekkehard Mader, Innsbruck; Dipl.-Ing. Franz Staffler, Innsbruck; Peter Schenk, Bregenz; Dr. Erich Steger, Bregenz; Oberinspektor Armin Weiser, Wien; Rechnungsrat Wilhelm Moriggl, Steiermark; Imma Andreus, Sekretärin; Regierungsrat Dr. Hubert Senn, Landesregierung Tirol.

3. Reihe: Gottfried Pitscheider, Innsbruck; Anton Nicolussi, Klagenfurt; Hugo Kußstatscher, Villach; Carl Prandner, Klagenfurt; Richard Vigl, Dornbirn; Heinrich Degasper, Steiermark; Johann Pedratscher, Graz; Rudolf Pertol, München; Josef Mair, Wels.

Der Gesamtverband der Südtiroler in Österreich im Blickfeld des 21. Jahrhunderts

Als 1996 das 50. Stiftungsfest des „Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich“ feierlich begangen wurde, war schon erkennbar, dass zur Jahrhundertwende eine neue Funktionärgeneration die Geschicke des Verbandes in das neue Jahrtausend leiten wird. Mit der Generalversammlung des Jahres 1999 wurde Helmuth Angermann als Präsident des Gesamtverbandes in dieses hohe Amt gewählt. Der scheidende Präsident Franz Gert Gunsch wurde in Anerkennung seiner unermüdlichen Arbeit, die er gemeinsam mit dem Präsidium durch viele Jahre leistete, zum „Ehrenpräsident“ ernannt. Helmuth Angermann, der bereits 1965 in Lienz als Mitglied dem Verein beigetreten ist, leitete damals das Finanzressort im Präsidium des Gesamtverbandes von 1975 bis 1999. Die politische Neuausrichtung in Europa, durch die Gründung der „Europäischen Union“, verbunden mit einer geänderten Administration, waren Begleitung einer neuen Aufgabenstellung. Die Ist-Situation musste mit dem Sollzustand abgeglichen werden. Obwohl der Gesamtverband sich in keine politischen Diskussionen einbringen will und kann, waren politisch-administrative Umsetzungen gerade in den ersten Jahren im 21. Jahrhundert ein ständiger Begleiter. Stichwort: 2. Autonomiestatut aus dem Jahre 1972, das 2001 voll zum Tragen kam, als die Reform des V. Titels des 2. Teiles der italienischen Verfassung mit dem Erlass des Verfassungsgesetzes Nr. 3 vom 18. November 2001 genehmigt wurde. Im Klartext hieß das, dass die Zuständigkeiten für viele verwaltungstechnische Angelegenheiten, die auch die Optanten und eventuell deren Nachkommen betraf, in Südtirol getroffen wurden. Eine immense Erleichterung bei Entscheidungen strittiger Lösungen für beide Länder und vor allem der betroffenen Menschen. Ein weiterer Punkt in der Agenda des Gesamtverbandes war die demografische Entwicklung der Mitglieder. Für Präsident Helmuth Angermann war die Einbindung der 2. und auch 3. Generation der Optanten ein wichtiger Bestandteil seiner Arbeit. Durch eine Statutenänderung wurde festgelegt, dass die Nachfolgegeneration ein wichtiger Stützpfiler für das Vereinsleben der Südtiroler in Österreich darstellt und deshalb auch als „Nichtgeborene in Südtirol“ in den Verband aufgenommen werden kann und soll. Das Präsidium des Gesamtverbandes erkannte auch, dass die Wertigkeiten der Vereinsarbeit sich zu Gunsten einer Landsmannschaft in einem langsamen Prozess zu entwickeln begann. Der Zeitbogen, der sich seit der Gründung des Gesamtverbandes im Oktober 1946 spannt, war geprägt von der Aufgabe, die Interessen der Südtiroler zu vertreten und auch die kulturelle Bindung in die alte Heimat nicht abreißen zu lassen. Die Organisation oblag den Ortsvereinen und den Bezirksstellen des Gesamtverbandes, durchgeführt als mehrtägige Kulturreisen oder durch Tagesausflüge in die

Heimat der Eltern oder auch Großeltern. In zunehmendem Maße wurden gemeinsame kulturelle und sportliche Aktivitäten, angeboten durch die KVW-Teilorganisation „Südtiroler in der Welt“, angenommen, um Begegnungen über die Grenzen hinweg entstehen zu lassen. Mit Dr. Erich Achmüller als Vorsitzendem von „Südtiroler in der Welt“ und mit seinem Team wurde ein kongenialer Partner gefunden. Durch den Antrag auf Aufnahme des „Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich“ und in späterer Folge sämtlicher österreichischer Landesverbände konnte eine Struktur geschaffen werden, die das Bewusstsein der Verbundenheit beider Landesteile stark förderte. Der Gesamtverband möchte diese Festschrift auch nutzen, um den Freunden in Bozen ein herzliches „Vergelt's Gott“ zu sagen.

Eine weitere Erkenntnis abseits der Routinearbeiten war, dass der Gesamtverband es nicht verabsäumen darf, die Lebensgeschichten von Optanten aufzuzeichnen. Das Präsidium beauftragte Gebhard Leitinger, die Struktur dazu zu entwickeln und durch Interviews die Erlebnisse dieser ungewollten Wanderung für die Nachwelt aufzuzeichnen. Diese Geschichten werden in der Monatszeitschrift „Südtiroler Heimat“ veröffentlicht. Im Zuge dieser Aufzeichnungen wurde im Präsidium immer öfter diskutiert, dass es im Rahmen des Projekts „Erinnerungskultur – Option“ wichtig wäre, eine Dokumentationsstelle einzurichten, die diesen geschichtlichen Zeitraum der Option wissenschaftlich beleuchtet und bewertet. Hier konnten mit dem Leiter des „Landesarchivs in Innsbruck“ Hr. Dr. Christoph Haidacher und der Leiterin der Kulturabteilung der Tiroler Landesregierung Fr. Dr. Melanie Wiener wichtige Befürworter und Förderer für diese Forschungsarbeit der neueren Geschichte Tirols gewonnen werden.

Projekt Erinnerungskultur – Option

Die Rahmenbedingungen für dieses Projekt wurden von einem Entscheidungsgremium, das aus Mitgliedern beider Landesteile Tirols bestand, festgelegt. Die Dotierung verteilt auf zwei Jahre wird von Nord- und Südtirol zu gleichen Teilen bedient. Als Fallstudie für die Auswirkungen der Option brachte sich die Industriegemeinde Jenbach in Stellung. Jenbach ist deshalb so interessant, weil durch die Kriegsindustrie der „Heinkel Werke“, den späteren „Jenbacher Werken“, im Rahmen des Gemeindemuseums ein Raum dieser Ortsgeschichte gewidmet ist. In Jenbach wurden 376 Familien aus Südtirol angesiedelt. Eine markante Persönlichkeit war davon Sebastian Leitner, der nicht nur den Verein der Südtiroler in Jenbach gründete, sondern auch dafür sorgte, dass nach seinen Vorgaben der Raum als „Raum der Erinnerung“ eingerichtet wurde. Wir müssen die Erinnerung wachhalten, sagte beim Forschungsstartpunkt die Tiroler Landesrätin Beate Palfrader. Ihr Amtskollege aus Südtirol, Philipp Acham-



Ausstellungsraum „Option“ im Museum Jenbach



mer meinte, dass es nicht leicht zu verarbeitende Themen sind, die der Gesamtverband in Angriff genommen hat und sicherte nochmals zu, dass Südtirol seinen Beitrag zu dieser Geschichtsforschung leisten wird. Auch der Bürgermeister von Jenbach dankte Präsident Helmuth Angermann für den Anstoß, diese Teilgeschichte Europas wissenschaftlich zu beleuchten und meinte dazu: „Je mehr Europa, umso mehr Tirol ist zurückgekommen.“ In Planung ist deshalb auch eine Begegnungszone in Innsbruck, die über die österreichweiten Auswirkungen dieser Umsiedlung Zeugnis geben soll. Die wissenschaftlichen Untersuchungen haben durch Mag. Iwan Stecher (Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck) unter der Führung von Univ. Prof. Mag. Dr. Dirk Rupnow und assoz. Prof. Mag. Dr. Eva Pfanzelter im Frühjahr 2021 begonnen. Parallel dazu werden im Landesarchiv Innsbruck die Metadaten der Umsiedlung digitalisiert, um eine Öffnung dieser Umsiedlungsakten und damit ein schneller Aktenzugriff für Spurensuche der Nachkommen, oder für wissenschaftliche Studien, ermöglicht werden kann. Der Gesamtverband leistete auch hier durch seine Initiative Basisarbeit. Diese Festschrift zum 75. Bestandsjubiläum soll auch Grundlage sein, alle Beteiligten, die im Stillen großartige Arbeit leisten, vor den Vorhang zu holen.

Um diese Aufgaben auch logistisch bewältigen zu können, musste das Präsidium des Gesamtverbandes die interne Or-

ganisation neu bewerten und auch den neuen Gegebenheiten anpassen. Durch die berufliche Ausrichtung von Präs. Helmuth Angermann im kaufmännisch/administrativen Bereich der Tiroler Wasserkraftwerke gab es keine Schwellenhindernisse, auch im Gesamtverband die Digitalisierung voranzutreiben und eine erste Bewährungsprobe durch die Abwicklung der 60-Jahr-Feier in Kufstein mit über 1000 Trachtenträgern abzulegen.

Die Aufgabenstellungen in der internen und externen Organisation:

- Nutzung der Computer-Programme für Buchhaltung und Sekretariatsarbeiten
- Übertragung der Mitgliederkarteien aller österreichischen Südtirolervereine in eine Gesamt-Datenbank
- Umstellung der Produktion der Monatszeitschrift „Südtiroler Heimat“ mit Farbdruck und neuem Layout durch die Fa. Druck 2000 sowie Abwicklungsänderung des Postversandes der Zeitung
- verstärkte Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für Südtiroler Heimatferne (heute „Südtiroler in der Welt“) in kulturellen und gesellschaftlichen Bereichen durch die Mitbegründung des „Treffpunkt Heimat“

Südtiroler Siedlungen in Tirol



Südtiroler Siedlung in Innsbruck Panzing



Südtiroler Siedlung in Reutte

DIE JUBILÄUMSFEIERN DES GESAMTVERBANDES DER SÜDTIROLER

13.11.1971: 25-Jahr-Feier in Innsbruck

LH Ökonomierat Eduard Wallnöfer, LH Dr. Silvius Magnago und der Ehrenpräsident des GVS, Minister a. D. Dr. Theodor Piffi-Percevic, hatten den Ehrenschutz übernommen. Die Hl. Messe fand in der Hofkirche statt, mit Domprobst Monsignore Dr. Heinz Huber, der Musikkapelle von Schluderns und dem Ladinerchor aus Wengen im Gadertal. Die Festrede hielt Dr. Theodor Piffi-Percevic, LH-Stv. Prior und Bürgermeister Lugger überbrachten Grußworte, während LH Silvius Magnago, als Obmann der Südtiroler Volkspartei, die Bünde der Südtiroler in der Person ihrer Obmänner durch Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der SVP ehrte.

30.10.1976: 30-Jahr-Feier in Innsbruck

Es begann mit einem Gottesdienst in der Serviten-Kirche, der von der Singgruppe des Bundes der Südtiroler in der Steiermark unter der Leitung von Hans Pedratscher musikalisch umrahmt wurde. Anschließend fand im Landhaus die Festversammlung statt, an der die beiden Landeshauptleute ÖR Eduard Wallnöfer und Dr. Magnago neben einer großen Anzahl von Ehrengästen aus Nord- und Südtirol teilnahmen. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des GVS, nach Ehrung verschiedener Gäste und einer Festrede von Landeshauptmann Wallnöfer, überreichte dieser dem Präsidenten des GVS, Franz Gert Gunsch, das Verdienstkreuz und den Landesobmännern die Verdienstmedaille des Landes Tirol. Die Festversammlung wurde am Nachmittag in Brixen mit einem Treuebekenntnis zur Heimat abgeschlossen.

LH Dr. Magnago bezeichnete die Südtiroler in Österreich als einen Faktor, der wesentlich dazu beigetragen hat, dass das Südtirolproblem in Österreich lebendig geblieben ist. Es war das erste Mal, dass sich die ausgewanderten Südtiroler aus allen Bundesländern Österreichs gemeinsam in der alten Heimat und noch dazu in Tracht und mit den Fahnen treffen konnten. Umrahmt wurde die Feier im Brixner Dom durch die Musikkapelle von Barbian und der Chorgruppe aus der Steiermark.

05.10.1986: 40-Jahr-Feier in Innsbruck

In der Schutzengelkirche in Pradl trafen sich Abordnungen aller Landesverbände der Südtiroler Österreichs mit 250 Teilnehmern und 22 Fahnen zum Gedenkgottesdienst, zelebriert von Dekan Josef Patscheider, einem Vinschgauer. Anschließend erfolgte vor dem vier Jahre vorher errichteten Südtiroler-Umsiedler-Denkmal das Treuebekenntnis zur alten und

neuen Heimat. Dabei wurde die Fahne vom seinerzeitigen Verein der Deutsch-Südtiroler aus dem Jahre 1922 vom GVS übernommen und zur Bundesfahne der Südtiroler in Österreich bestimmt. Ehrenpräsident Dr. Theodor Piffi-Percevic hielt die Festansprache und anschließend verlieh LH Eduard Wallnöfer als äußeres Zeichen der Anerkennung den Landesobmännern Kathriner (Salzburg), Moriggl (Steiermark), Prandner (Kärnten) und Schenk (Vorarlberg) das Verdienstkreuz des Landes Tirol.

Als letzter sprach LH Dr. Silvius Magnago. Er erinnerte an die schicksalsschweren Jahre der Option, an die Aussiedlung der 70.000 Südtiroler, an deren Leben in den verschiedenen Siedlungen Österreichs, und an die Treue zur alten Heimat, die sie bis heute bewahrt haben. Er gratulierte dem GVS und wünschte den Landesverbänden und -bünden weiterhin Erfolg in ihrer Arbeit, die als Brücke zwischen Südtirol und dem Vaterland Österreich weiter gedeihen möge.



Der Bundesvorstand im Jahre 1987: Sitzend von links: Präsident Franz Gert Gunsch (Innsbruck), Ehrenpräsident Dr. Theodor Piffi-Percevic (Graz), Willi Moriggl (Graz), Peter Schenk (Bregenz). Stehend von links: Norbert Angermann (Lienz), Karl Haider (Linz), Helmuth Angermann (Innsbruck), DI Peter Jegel (Wien), Rosemarie Gunsch (Innsbruck), Aldo Kathriner (Salzburg), Carl Prandner (Klagenfurt).

23.03.1996: 50-Jahr-Feier in Innsbruck

Der Gottesdienst in der Servitenkirche, zelebriert von Kan. Dr. Johannes Messner aus Brixen, wurde vom Südtiroler Singkreis aus München und den Völser Musikanten feierlich umrahmt. Dann begab sich der Festumzug mit ca. 300 Teilnehmern und einer stattlichen Anzahl an politischer Prominenz ins neue Landhaus. Nach der Festansprache von Präsident Franz Gert

Gunsch und dem Rückblick auf 50 Jahre Verbandsarbeit vom Pressereferenten Aldo Kathriner wurden die gesegneten Fahnenbänder übergeben. In ihren Grußworten würdigten die Landeshauptleute Wendelin Weingartner, Luis Durnwalder und Silvius Magnago sowie der Innsbrucker Bürgermeister Herwig Van Staa die ehrenamtliche Arbeit zum Wohle der Südtiroler in Österreich.

17.09.2006: 60-Jahr-Feier in Kufstein

Ein überaus würdiger Umzug mit den Musikkapellen Kufstein und Völs, 30 Fahnenabordnungen und ca. 800 Teilnehmern, vorwiegend in Tracht, durch die Stadt Kufstein auf die Festung wurde dort mit einer Ehrensalue und dem Fahnen-schwinger Erich Mitterer begrüßt. Der feierliche Gottesdienst im Innenhof der Festung wurde durch Bischof Dr. Wilhelm Egger mit der Musikkapelle Völs und dem Südtiroler Singkreis aus München gestaltet.

Nach der Begrüßung und dem Rückblick auf 60 Jahre Gesamtverband der Südtiroler in Österreich durch Präsident Helmuth Angermann und der Festansprache durch Nationalratspräsident Dr. Andreas Khol wurden die Fahnenbänder übergeben. Den geselligen Teil des Nachmittages gestalteten der Singkreis München und die Volkstanzgruppen „Rosengarten“ aus Bregenz und „Schlernhexen“ aus Innsbruck.



13.02.2016: 70-Jahr-Feier in Linz

Die offizielle 70-Jahr-Feier des GVS fand in Linz statt und wurde vom Landesverband der Südtiroler in OÖ, der ebenfalls sein 70. Jubiläum feierte, ausgerichtet. Am Vormittag hielt der LV seine JHV ab und am Nachmittag der Gesamtverband. Bei der Neuwahl des Präsidiums wurde Helmuth Angermann für weitere 3 Jahre als Präsident des GVS bestätigt. Zum abendlichen Festakt waren an die 200 Gäste erschienen. LOM Lüttge konnte LH Dr. Josef Pühringer begrüßen, der von der Schnalzergruppe des TV Neukirchen empfangen wurde. Nach seiner Ansprache durfte Präsident Angermann an LH Pühringer das große Ehrenabzeichen mit Goldkranz für die Übernahme des Ehrenprotektorates und an den Obmann des LV-OÖ Helmut Lüttge das GVS-Ehrenteller überreichen.

Mit großer Freude und ungemein perfekt umrahmten die Wieslinger Volksmusi und der TV Neukirchen am Wald mit ihren jugendlichen Schuhplattlern und gestandenen Tänzern das Fest. Den würdigen Abschluss bildete am Sonntag die Hl. Messe in der Pfarrkirche St. Johann Hart mit Altbischof Maximilian Aichern.. Die Trachtenkapelle der Stadt Traun intonierte die Schubertmesse, kräftig unterstützt durch den Gesang der Kirchgänger. Bischof Aichern erinnerte in der Predigt aus der Sicht der Kirche an das oft schwere Schicksal Südtirols und seiner Bevölkerung.





70-Jahr-Feier LV-Tirol am 22.05.2016 in Kitzbühel
mit Landesrätin Martha Stocker und Bgm. Klaus Winkler



70-Jahr-Feier LV-Vorarlberg am 05.06.2016 in Bregenz
mit LH Arno Kompatscher, LH Markus Wallner und Bgm. Markus Linhart



70-Jahr-Feier LV-Salzburg am 05.06.2016 in Bischofshofen
mit Alt-LH Luis Durnwalder und LH-Stv. Christian Stöckl



70-Jahr-Feier LV-Steiermark am 22.06.2016 in Graz
mit Bgm. Siegfried Nagl und dem Vors. der Südtiroler in der Welt Erich Achmüller

Presseausendung: 75-Jahr-Feier in Innsbruck am 19.09.2021

Der Gesamtverband der Südtiroler in Österreich feierte sein 75. Bestandsjubiläum. Beim Festakt am 19. September in Innsbruck überbrachten Landeshauptmann Kompatscher und Landesrätin Deeg den Dank Südtirols. Ebenso würdigten NR Hermann Gahr, Südtirolsprecher im Parlament und Innsbrucks VBgm. Lassenberger die engagierte und fachkundige Arbeit der ehrenamtlichen Funktionäre des Verbandes.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde mit dem Vertrag von Saint-Germain Tirol entzweit und Südtirol Italien zugesprochen. Was folgte, waren dunkle und ungewisse Jahre für die Südtirolerinnen und Südtiroler, welche durch die Italianisierung des Landes nach und nach ihrer Sprache, Kultur und Herkunft beraubt werden sollten. Nach einem Abkommen zwischen Mussolini und Hitler wurde ab 1939 den rund 250.000 sogenannten „volksdeutschen“ Südtirolern im Rahmen der Option die Auswanderung aus Südtirol ins Deutsche Reich nahegelegt. Bis 1943 nahmen etwa 75.000 Menschen diese Option in Anspruch und verließen ihre Heimat. Mit Ende des Zweiten Weltkrieges und der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten wurden die optierten Südtiroler zu Gestrandeten im besetzten Österreich. Von den Siegermächten wurden sie „übersehen“, ihre Zukunft war ungewiss.

Die Ungehörten bekamen jedoch schon bald eine Stimme: In ganz Österreich bildeten sich Betreuungsstellen, welche sich für die Interessen der Optanten in Österreich einsetzten. Im Oktober 1946 – also vor 75 Jahren – konstituierte sich der Dachverband dieser Betreuungsstellen, der Gesamtverband der Südtiroler in Österreich (GVS). Dieser erfasste die in Österreich verbliebenen Optanten und unterstützte sie, etwa bei der Vorbereitung für eine Rückoption.

Heute – 75 Jahre später – sind die beiden Landesteile Tirol und Südtirol wieder zusammengerückt und man kann auf eine enge Verbundenheit in allen Bereichen blicken. Nicht zuletzt die EU-Mitgliedschaft und die Schaffung der Europa-region Tirol-Südtirol-Trentino haben den engen Austausch nachhaltig gefördert. Mitbeigetragen zu dieser Entwicklung hat auch der GVS mit seinen Funktionärinnen und Funktionären – sie haben geholfen, jene Brücken wieder zu errichten, die 1919 durch die Trennung Tirols eingerissen wurden. Was mit der Betreuung der Optanten begann, wird heute durch die Unterstützung von später übersiedelten Südtirolern sowie jener Landsleute ergänzt, die nur kurzfristig für ein Studium oder eine berufliche Weiterbildung nach Österreich kommen. Der GVS engagiert sich zudem in der Bewahrung der kulturellen Verbindungen in die „alte“ Heimat und fördert die Erin-

nerungskultur an die Zeit der Option. Dazu gehört neben der Aufzeichnung der Lebensgeschichten von Optantinnen und Optanten die Einrichtung einer Dokumentationsstelle für die wissenschaftliche Aufarbeitung dieser Zeit in enger Zusammenarbeit mit den Landesarchiven.

Nach dem Landesüblichen Empfang am Dr.-Alois-Lugger-Platz durch die Speckbacher Schützenkompanie und einem würdigen Festgottesdienst in der Kirche St. Pius mit Pfarrer Christoph Perterer samt Übergabe der gesegneten Fahnenbänder marschierten an die 450 TrachtenträgerInnen und 30 Fahnenabordnungen mit den Musikkapellen O'Dorf und Miland bei Brixen zurück in den Festsaal.

In seiner Festansprache spannte Präsident Helmuth Angermann einen emotionalen Bogen über die Geschichte der Südtiroler Umsiedler 1939-1944 bis heute zu den ca. 7000 Vereinsmitgliedern der 2. und 3. Generation in allen österr. Bundesländern. Soziale Belange, Tradition und Brauchtumpflege sowie der kulturelle Austausch über die Grenzen hinweg und in Treue zur alten Heimat Südtirol wurden durch unsere Ehrenprotektoren LH Günther Platter und LH Arno Kompatscher sowie den Alt-Landeshauptleuten Wendelin Weingartner, Herwig van Staa, Josef Pühringer und Luis Durnwalder stets unterstützt.

Den geselligen Nachmittag gestalteten die Kinder-Volkstanzgruppe aus Völs, die Sing- und Volkstanzgruppe Rosengarten aus Bregenz sowie die Chorvereinigung Wolkensteiner aus Innsbruck, die auch die Kranzniederlegung am Umsiedlerdenkmal bei der Südtiroler Siedlung in Innsbruck-Pradl musikalisch umrahmten.

Ein herzliches Dankeschön an die Fam. Thomann vom Verein der Südtiroler in Innsbruck für die perfekte Organisation der Veranstaltung unter Berücksichtigung aller Covid-Bestimmungen.

Der Präsident
Helmuth Angermann









LANDESVERBAND TIROL

Aus vereinzelt entstandenen Betreuungsstellen wurde am 12. Mai 1946 der Verband der Südtiroler in Tirol gegründet. Bei dieser Gründungsversammlung im Laurinkino zu Innsbruck, Gumpstraße, waren ca. 800 Landsleute anwesend. Um den Zusammenschluss hatten sich in Tirol besonders Universitätsprofessor Dr. Eduard Reut-Nicolussi, der letzte Nationalratsabgeordnete aus Südtirol im Wiener Parlament der 1. Republik, und Karl Felderer, der Dichter unseres Heimatliedes (Wohl ist die Welt...) bemüht.

Zu dieser Zeit lebten in Tirol an die 22.000 Landsleute, der Großteil in der Landeshauptstadt, aber auch in den Orten Schwaz, Jenbach, Wörgl, Kufstein, St. Johann, Kitzbühel, Jochberg, Kirchberg, Kematen, Telfs, Imst, Zams, Landeck, Reutte, wo während des Krieges die Deutsche Arbeitsfront (DAF) Wohnungen für Umsiedler gebaut hatte.

Zur ersten Tätigkeit des neu gegründeten Verbandes gehörte auch das Aufmerksammachen der Bevölkerung auf das Schicksal dieser, nun neu in Österreich lebenden Südtiroler und die Belebung und Festigung des Südtirol-Gedankens im Allgemeinen.

In der am 2. Februar 1947 in Innsbruck im Laurinkino abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Landesverbandes wurde der Name des Landesverbandes, bisher „Verband der Südtiroler mit Sitz in Innsbruck“, in „Verband der Südtiroler in Tirol“ abgeändert und Dr. Rudolf Schlesinger zum Obmann dieses Landesverbandes gewählt. Er behielt diese Funktion ohne Unterbrechung bis zu seinem Tod im Herbst 1970 – 23 Jahre lang. Die jährlichen Mitgliederversammlungen hatten mehr oder weniger den gleichen Zweck: Zum einen wollten die Landsleute wissen, wie nunmehr ihre Lage war, was sie tun sollten – zurückwandern oder bleiben, zum anderen aber hatten die Menschen von damals einfach das Bedürfnis, mit Schicksalsgenossen zusammenzukommen, mit Menschen von daheim; also ein Stück Heimat, damals noch in der Fremde. Immer wiederkehrende Veranstaltungen wie Bälle, Herz-Jesu-Feiern, Weihnachtsfeiern etc. prägten das Vereinsleben. Eine große Unterstützung in der Informationsweitergabe war die 1946 gegründete Mitgliederzeitung „Südtiroler Heimat“. Bei der 24. Jahreshauptversammlung im Vereinsjahr 1968 wurde vom damaligen Obm.Stv. Franz Gert Gunsch die vielseitige Arbeit beleuchtet, die seit 1946 der Verband zu bewältigen hatte, um jene Rechtslage zu schaffen, in welcher sich nunmehr die Umsiedler aus Südtirol in Österreich befinden. Bestanden für die Vereinsleitung auch nach einem Vierteljahrhundert noch immer Probleme, wurde trotzdem der äußeren Entfaltung des Verbandes in vermehrtem Maße Rechnung

getragen und die Entwicklung der Landsmannschaft stärker gepflegt. So erleben wir ab der Mitte der fünfziger Jahre verschiedene Südtirolertreffen, Fahnenweihen und die Gründung von Trachtengruppen.

Im Landesverband Tirol gab es damals drei **Südtirolerfahnen**. Im Verein Innsbruck-Stadt und Land ist die vom „Verein der Deutsch-Südtiroler“ im Jahre 1922 geschaffene Fahne, die im Zweiten Weltkrieg verschollen war, seit dem Jahr 1960 Vereinseigentum. Sie wurde, weil sie zu vielen Anlässen des Gesamtverbandes (GVS) eingesetzt wird, 1984 zur GVS-Bundesfahne erkoren.

Die vom 1907 gegründeten Verein der Vinschgauer in Innsbruck 1932 geweihte Fahne wird nicht nur für interne Vereinszwecke verwendet. Bei kulturellen Anlässen des Verbandes



Die Fahne des Vinschgauer Vereines in Innsbruck, geweiht am 13. November 1932, erneuert im Oktober 1995



Die Fahne des Vereines der Südtiroler in Innsbruck-Stadt und -Land. Sie ist für den Verein der Deutsch-Südtiroler im Jahre 1922 geschaffen worden, war im 2. Weltkrieg verschollen, seit dem Jahr 1960 Vereinseigentum. Weil sie zu vielen Anlässen des GVS eingesetzt wird, wurde sie 1984 zur Bundesfahne der Südtiroler in Österreich erkoren.

der Südtiroler wird mit ihr von Vinschgauer Trachtenträgern die Talschaft Vinschgau vorgestellt. Die Bezirksstelle Jenbach besass seit 1959 ebenfalls eine Fahne, die nach dem Ableben des Jenbacher Obmannes Sebastian Leitner und der Auflösung des Vereines Jenbach in einer Sonderausstellung zum Thema Option im Museum Jenbach hängt. Später werden in Kitzbühel und Kufstein-Wörgl Fahnen angeschafft und würdig geweiht. Im Bezirk Innsbruck konnten damals rund 100 Männer und Frauen in Trachten aller Südtiroler Talschaften

eingesetzt werden. Gelegentlich kommen auch acht Jugendliche dazu, die die sieben Südtiroler Stadtwappen und die Verbandstafel tragen. Die Vielfalt dieser historischen Trachten wird bei Brauchtumsveranstaltungen nicht nur mit Beifall aufgenommen, sondern auch als Pflege der Südtiroler Volkskultur gewertet.

Zur Erinnerung an die Umsiedlung 1939 – 1944 und an die Südtiroler fern der Heimat gibt es in Tirol zwei **Denkmäler**. Zum einen der am 20.09.1981 enthüllte Gedenkstein an die 376 in Jenbach angesiedelten Südtiroler Familien und zum anderen der Gedenkstein in Innsbruck Pradl bei der Südtiroler Siedlung, der am 18.03.1984 geweiht und enthüllt wurde. Diese Gedenksteine sollen der Nachwelt in Erinnerung rufen, dass sich als Folge der diktatorisch von Rom und Berlin knapp vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges aufgezwungenen Option 213.000 von 247.000 Südtirolern in ihrer Gewissensentscheidung zur Muttersprache bekannt und für die Auswanderung entschieden haben.



Motiv in Seiten gehauen: die „DREI ZINNEN“...

Inschrift am Stein: Südtirol 1939: 75.000 werden umgesiedelt, davon 22.000 nach Nordtirol. 376 Familien finden in Jenbach ihre neue Heimat.

Jenbach 1981: Mit der Heimat in Treue verbunden.

Der deutsche Kulturraum in Südtirol ist nur deshalb erhalten geblieben, weil die Entwicklung des Krieges nach drei Jahren die Auswanderung gestoppt hatte. Von den immerhin noch 75.000 tatsächlich abgewanderten Südtirolern ist nahezu ein Drittel – an die 22.000 – in Nordtirol angesiedelt worden. Allein die Stadt Innsbruck musste 6.000 Südtiroler Familien unterbringen. An die 1.440 Wohnungen entstanden als neues Viertel im Stadtteil Pradl, in dessen Mitte als gegebene künftige Veranstaltungsstätte vor der erst nach dem Krieg erbauten Schutzengelkirche nun das Südtiroler-Umsiedler-Denkmal steht.

Erwähnenswert sind noch drei Vereine, die mit dem Landesverband Tirol eng verbunden sind: **Die Bergsteigerriege Gitschler, die Tanzgruppe Schlernhexen und der Verein der Vinschgauer in Innsbruck.** Eine nähere Beschreibung dieser Vereine würde den Rahmen dieser Sonderausgabe sprengen, wird aber in einer der nächsten Ausgaben unserer Zeitung „Südtiroler Heimat“ veröffentlicht.

Der Bericht zum Landesverband Tirol begann mit der Wiedergabe einiger statistischer Daten, erzählte weiter vom Aufbau der einzelnen Bezirksorganisationen und von den vielen Problemen, die die erste Zeit mit sich brachte, bis zur Pflege der Landsmannschaft; von den kleineren und größeren Treffen der Südtiroler auf Landesebene und darüber hinaus, von den Fahnenweihen, von der Errichtung zweier Denkmäler und der Entstehung der Trachtengruppen und deren Einsatz als Bekenntnis zu Südtirol und als Beweis, dass die vor vielen Jahren ausgewanderten Südtiroler noch immer an die Heimat denken. In nicht allzu langer Zeit werden die Zeitzeugen nicht mehr leben; ob die Fahnen der Südtiroler dann noch in der Öffentlichkeit getragen werden, lässt sich heute schwer beurteilen. Bleiben werden aber sicher im Bundesland Tirol die zwei Denkmäler, und diese werden auch in ferner Zukunft darüber Zeugnis ablegen, dass in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hier Menschen gelebt haben, die ihrer verlorenen Heimat die Treue gehalten haben.

Der autonome Bezirk OSTTIROL

Diesen Begriff gibt es erst seit dem Ende des Ersten Weltkrieges; es ist jener Teil von Südtirol, der nach der neuen Grenzziehung noch bei Österreich verblieb. Auf Grund der politischen Einteilung in der NS-Zeit wurde das Gebiet mit Kärnten zu einem Gau zusammengelegt. Demnach wurde der Verein der Südtiroler, der 1945 gegründet wurde, als **Bund der Südtiroler in Kärnten und Osttirol, Bezirksleitung Osttirol** vereinsrechtlich fixiert. Über Antrag der Osttiroler wurden diese dann mit Genehmigung des Gesamtverbandes der Südtiroler



Fahnenweihe in Osttirol 1963

in Österreich autonom und bezeichneten sich ab 13. März 1948 als **Verband der Südtiroler in Osttirol.** Erster Obmann war Josef Astner, Lienz. Als Langzeitobmann ist aber Richard Angermann von der Geschichte der Südtiroler in Osttirol nicht zu trennen. Nach seinem Tode im Jahr 1985 übernahm sein Sohn Norbert Angermann die Obmannschaft bis 1991 und dann wieder nach Harald Gamper ab 2000 bis heute. Der Bund der Südtiroler in Osttirol hielt die ganzen Jahre hindurch an drei Veranstaltungen fest: der Andreas-Hofer-Feier, dem Herz-Jesu-Fest und der Weihnachtsfeier. Darüber hinaus hielten die Mitglieder dieses Bundes festen Kontakt mit der alten Heimat und fuhren einige Male im Jahr dorthin. Die Trachtengruppe scheute aber auch keine Mühe, bei Veranstaltungen in anderen Bundesländern bestmöglich mitzutun. Auf ein über den Rahmen herausreichendes Ereignis soll in diesem Bericht besonders hingewiesen werden: auf die **Fahnenweihe** am 6. September 1964. Die Fahnenweihe fand zu einem Zeitpunkt statt, als die Südtiroler und darüber hinaus alle diejenigen, denen dieses Land nahesteht, die weitere Entwicklung der Lage in Südtirol in banger Sorge betrachteten. Die sogenannte „Herz-Jesu-Nacht“ mit den vielen Sprengungen – ein Hilfeschrei der Südtiroler – und alles was danach kam, wirkte noch auf die Gemüter der Menschen. Die Weihe nahm Pfarrer Girstmaier vor, die Fahnenpatin war Frau Thum. Die neue Fahne soll eine Friedensfahne sein, das war der Segenswunsch des Priesters – wohl in Anbetracht der politischen Lage. Nach der Ehrenbezeugung der anwesenden Fahnen, die unter Böllerknall und Ehrensalven der Schützenkompanie stattfand, wurde die Fahne ins Gotteshaus getragen. Mit dem Marsch durch die Stadt und dem nachmittägigen Gartenkonzert im „Glöcklturm“ klang die schöne Feier aus.



75 JAHRE SÜDTIROLER LANDESVERBAND VORARLBERG

Die feierliche Gründungsversammlung des Landesverbandes Vorarlberg fand am 4. August 1946 statt. Die Mitgliederzahl im Gründungsjahr betrug 1300 Mitglieder, jetzt, 75 Jahre später sind es noch 812 Mitglieder.

Seitdem waren folgende Obmänner im Amt:

1946 bis 1950	Franz Kainberger, Lochau
1950 bis 1951	Dr. Anton Karner, Hohenems
1951 bis 1965	Otto Moser, Bregenz
1965 bis 1968	Dr. Erich Steger, Bregenz
1968 bis 1994	Peter Schenk, Bregenz
1994 bis 2004	Helmut Ramoser, Bregenz

Seit 2005 ist Helmut Schenk aus Bregenz amtierender Landesobmann

Nach der Gründungsversammlung wurden in Vorarlberg 4 Bezirksstellen ins Leben gerufen.

Bregenz, Dornbirn, Feldkirch und Leiblachtal. Bereits seit dem Jahre 1945 haben einige Burschen und Mädchen die **Südtiroler Volkstanz- und Singgruppe „Rosengarten“** gegründet, die noch heute unter der Leitung von Ferdinand Pfeifer aktiv ist und den Verband bei kulturellen Aufgaben immer zur Verfügung steht.

Höhepunkte seit dem Bestehen des Verbandes waren die Errichtung der fünf Denkmäler, die an die Zuwanderer aus Südtirol erinnern.

1974

Der Südtiroler Brunnen auf dem Südtirolerplatz in Bregenz wurde mit Steinen aus Südtirol gebaut.

1980

fand die feierliche Weihe des Mahnmals für den Freiheitskämpfer Michael Gaismair statt. Das Denkmal fand seinen Platz in der Schendlingerstraße in Bregenz.

1984

ebenfalls in Bregenz wurde das Denkmal des Andreas Hofer von Landesobmann Peter Schenk und Bezirksobmann Martin Gitterle enthüllt. Wie schon bei allen diesen Anlässen waren viele Menschen, amtierende Landeshauptleute und Bürgermeister zugegen. Auch die Landeshauptleute von Südtirol, zu dieser Zeit Dr. Silvius Magnago, waren angereist. Musikalisch umrahmt wurden die kirchlichen Einweihungen von der Musikkapelle Bregenz-Vorkloster sowie von Musikkapellen aus Südtirol.

1986

Das Mahnmal für die gefallenen Kameraden wurde in Feldkirch auf der Schattenburg enthüllt. Kanonikus Josef Hohenegger aus Brixen feierte die Feldmesse, Fahnenabordnungen, Schützenabordnungen und Vertreter der Politik sowie der Kirchenchor aus Tschars umrahmten dieses Fest.

1987

Gedenksteinweihe zur Erinnerung an die Aussiedler aus Südtirol in Lochau durch die Initiative der Bezirksstelle Leiblachtal. Landeshauptmann Dr. Silvius Magnago und Landeshauptmann Martin Purtscher gaben sich neben den Gemeindevertretern und dem Präsident des GVS, Franz Gunsch die Ehre. Auch heute noch, 75 Jahre nach der Zuwanderung der Landsleute aus Südtirol und Gründung des Verbandes, wehen vier Fahnen bei vielen Festivitäten der Südtiroler im Ländle, die Landesfahne sowie je eine Fahne der Bezirksstellen. Bemerkenswert ist an dieser Stelle, dass die Bezirksstelle Leiblachtal vor zwei Jahren den Verein aufgelöst hat.

In Vorarlberg findet jährlich die Herz-Jesu-Feier statt, abwechselnd übernehmen die einzelnen Bezirksstellen die Organisation, gestalten die Messfeiern mit. Anschließend gibt es immer eine Agape, selbstverständlich spielt auch immer eine Musik auf. Dabei werden die Südtiroler Trachten aus verschiedenen Talschaften mit Stolz präsentiert.

1996

50 Jahre Verband der Südtiroler in Vorarlberg: Das Festkomitee: Dr. Leonhard Paulmichl, Hans Kallinger, Sepp Fulterer, Peter Schenk, Günter Kenngott, Helmut Ramoser, Hansjörg Zwick, Werner Kaplaner und Peter Marte stellten ein großartiges Fest auf die Beine. Zwei Tage lang wurde gefeiert. LH Luis Durnwalder, die Musikkapelle Völs am Schlern und Südtiroler Schützenabordnungen kamen eigens nach Bregenz. Das große Fest begann mit einem Empfang vor dem Landhaus in Bregenz. Ein farbenprächtiger Festzug mit Musik, begleitet von damals noch sehr vielen Trachtenträgern und Fahnenabordnungen bewegte sich zum Michael Gaismair-Denkmal und zum Andreas Hofer Platz. Anschließend fand im Blumeneggsaal der feierliche Festabend mit den geladenen Ehrengästen statt. Abgeschlossen wurde die 50-Jahr-Feier am Sonntag mit einem von Abt Kassian zelebrierten Festgottesdienst unter dem Motto: „200 Jahre Weihe Tirols an das Herz Jesu“ in der Klosterkirche Mehrerau.

2006

Die **60 Jahr-Feier** wurde gemeinsam mit der Sing-Musik- und Volkstanzgruppe Rosengarten gestaltet. Bei Kaiserwetter marschierten die Ehrengäste, LH Dr. Luis Durnwalder, LH Dr. Herbert Sausgruber und weitere Vertreter aus Politik und Wirtschaft, die Fahnenabordnungen und viele Trachtenträger zum Zisterzienser Kloster Mehrerau, wo die Heilige Herz-Jesu-Messe abgehalten wurde. Im Gasthaus Lamm umrahmten die Musikkapelle Kollmann und die Stadtkapelle Bregenz-Vorkloster sowie die Gruppe Rosengarten mit Volkstänzen und Schuhplattlern das anschließende gemütliche Beisammensein.

2016

Seinen **70. Geburtstag** konnte der Verband der Südtiroler in Vorarlberg am Sonntag, den 5. Juni 2016 im Rahmen der Herz-Jesu-Feier in der Mariahilfkirche in Bregenz mit musikalischer Umrahmung durch die Musikkapelle Bregenz-Vorkloster feiern. Mitgefeiert hat auch wieder die Sing-Musik- und Volkstanzgruppe Rosengarten unter der Führung von Ferdinand Pfeifer. Die Organisation hat LO Helmut Schenk zusammen mit dem Bezirksobmann von Bregenz, Gottfried Verdorfer, mit seinem Team übernommen.

Im Anschluss an die feierliche Messe führte der Umzug der Trachtenträger mit Fahnen unter der Begleitung der Stadtkapelle Bregenz-Vorkloster zum fröhlichen Frühschoppen beim Gasthof Lamm in Bregenz. Der LH von Südtirol Dr. Arno Kompatscher, ebenso der LH Dr. Markus Wallner, Bürgermeister Mag. Markus Linhart, LO Helmut Schenk und Vize LO Bernhard Dangel hielten die Festansprachen. Umrahmt wurde das Programm von Volkstänzen der Gruppe Rosengarten und der Musikkapelle.

Neben diesen großen Festen organisieren die Bezirksstellen viele bunte Feste, sei es Törggelefeite, Frühschoppen, Ausflüge, Weihnachtsfeiern und viele Teilnahmen an Festivitäten befreundeter Vereine. Der Verband ist auch bei vielen interkulturellen Veranstaltungen dabei. Hervorzuheben sind dabei auch die Wallfahrten der Südtiroler Heimatfernen nach Zwiefalten und Weingarten, immer eine bewegende Feier. Auch die Mitgliederbetreuung ist ein wichtiges Anliegen der Verbände.

2021 sind folgende Bezirksobleute im Amt:

Gottfried Verdorfer, Bezirksstelle Bregenz
Heidi Pedevilla, Bezirksstelle Dornbirn
Siegfried Feuerstein, Bezirksstelle Feldkich

Die gelungene Integration der Südtiroler in die neue Heimat bedingt natürlich auch, dass sich die Nachkommen in der vierten Generation heute als Vorarlberger fühlen, wissend um die Südtiroler Abstammung. Für die Vereine ist es nicht

mehr so leicht, neue Mitglieder zu werben, was unter dem Motto: „Südtiroler und Freunde Südtirols“, gemacht wird. Unsere Nachkommen kennen die schwere Zeit der Südtiroler nur aus den Geschichtsbüchern.

Obmann Helmut Schenk
mit Vorstand



Landesverband Vorarlberg



Verein der Südtiroler in Bregenz



Verein der Südtiroler in Dornbirn



DER SALZBURGER LANDESVERBAND

Nach der Gründung der Südtiroler-Verbände im Jahr 1946 in Salzburg, Hallein und Bischofshofen erfolgte im Oktober 1947 der Zusammenschluss zum Landesverband. Zum Landesobmann wurde Ing. Helmuth Gasteiner gewählt. Ihm folgte im September 1950 Alois Aschberger und im November 1952 Aldo Kathriner. Nach dessen Ableben wurde im März 1997 Kurt Taschler zum Landesobmann gewählt, und im November 2013 von Robert Stiborek abgelöst.

Wie in allen anderen Landesverbänden auch, galt es vorerst die nach Salzburg ausgewanderten Optanten zu unterstützen und ihnen später als Mitglieder dieser Landsmannschaft die Möglichkeit zu geben, Tradition und Kultur aus Südtirol zu pflegen.

Das Bild oben zeigt die aktuellen Obleute: Kurt Taschler (Bez. St. Salzburg), Gerti Feurstein (Bez. St. Hallein) Alt-Landeshauptmann Luis Durnwalder von Südtirol, Franz Überbacher (Bez. St. Bischofshofen) und den derzeitigen Landesobmann Robert Stiborek anlässlich des 70-Jahr-Jubiläums des Salzburger Landesverbandes in Bischofshofen.

Obmann Robert Stiborek



75 JAHRE VERBAND DER SÜDTIROLER IN OBERÖSTERREICH

Es ist eigenartig: Wir feiern den Tatbestand 75 Jahre Verband der Südtiroler in Oberösterreich, der historisch betrachtet keinen Anlass zum Feiern gibt. Wir gedenken jener Zeit, als vor etwa 80 Jahren nach der Übereinkunft zwischen Hitler und Mussolini – das war 1939 – rund 75.000 Südtiroler ihre Heimat verlassen mussten. Man nannte sie Optanten, denen Wohlstand und Glück in fernen unbekanntem Landen versprochen wurde. Es war eine politische Lüge, wie sich schnell herausstellte.

Rund 4500 Personen, meist in Familien organisiert, blieben in Oberösterreich „hängen“. Ohne Bleibe, ohne Broterwerb, ohne soziale Sicherheiten, nur von der Hoffnung beseelt, in der neuen Umgebung menschenwürdig überleben zu dürfen. Oberösterreich selbst war nach den Kriegswirren ausgeblutet und trotzdem versuchten die Einheimischen mit ihren bescheidenen Mitteln zu helfen. Es entwickelte sich eine rührende, vorerst soziale Partnerschaft, maßgeblich unterstützt vom Land OÖ. und jenen Gemeinden, in denen die vertriebenen Südtiroler Aufnahme gefunden hatten. Das Ergebnis

war nachhaltig. Die Optanten begannen sich zu organisieren und durften am 31. März 1946 im Schulhaus Attnang die Gründungsversammlung für den Verband der Südtiroler in OÖ. abhalten. Zum ersten Obmann wurde Robert Steiner gewählt. Er und seine Mitarbeiter waren hauptamtlich tätig: Es gab für die zu betreuenden 4500 Mitglieder unendlich viel zu tun: die Beschaffung von Wohnraum, Arbeitsplätzen, Bekleidung, Nahrungsmittel und anderes mehr. Es waren zudem Fragen der Rückwanderung, der Staatsbürgerschaft, der medizinischen Versorgung oder von Erholungsaufenthalten bedürftiger Kinder zu klären. Es wurden Bezirksstellen gegründet, Veranstaltungen organisiert, um mit diversen Spenden die marode Verbandskasse zu stützen.

Ab 1948 hatten Rückwanderungsanträge – es waren rund 2000 – bescheidene Aussicht auf Erfolg, denn der erste Rücktransport für 78 Personen erfolgte erst 1950. Ab 1952 konnten mit entsprechender Unterstützung Einzelreisende in ihre Heimat Südtirol zurückkehren. So sank die Zahl der Verbandsmitglieder schon 1953 auf 3300. Das Leben in Österreich nor-



malisierte sich und Rücktransporte waren kaum mehr gefragt. Dafür galt es nun die Rentenfrage für die verbliebenen Optanten zu lösen und bei der Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft behilflich zu sein.

Die Aufgabenstellung für den Verband änderte sich allmählich, so dass die Auflösung des Verbandes diskutiert worden ist. Mitnichten, es wurden die 25 Vertrauensstellen im Land aufgelöst und dafür eine Landesstelle in Linz und Bezirksstellen in Steyr und Wels eingerichtet. In Hinkunft lag der Verbandsschwerpunkt bei der Pflege der Geselligkeit, wie Hoangarts, Muttertagsfeiern, Bälle, Südtirol-Vorträge und -fahrten, Köstenpartien, Trachtenfeste und Chormusik.

Es entwickelte sich ein dichtes Jahresprogramm, das den Verbandsmitgliedern die Herzensbindung zur alten Heimat aber auch die willkommene Integration in der Neuen Heimat Oberösterreich ermöglicht. Zur Verstärkung dieser Intentionen wurden die Bezirksstellen Steyr und Wels um eine solche für Linz erweitert und statutarisch in selbständige Vereine umgewandelt. Sie sind nun im Vorstand des Landesverbandes mitbestimmend tätig.

Der Landesverband hat außerdem im Gesamtverband der Südtiroler in Österreich durch die Mitwirkung im Präsidium des damaligen Landesobmannes Kons. Karl Haider und des nunmehrigen Landesobmannes Kons. Helmut Lüttge ein bestimmendes Mitspracherecht. Und schließlich wirkt der Landesverband Oberösterreich gemeinsam mit den übrigen „Südtirolern in der Welt“ mit der Zentrale in Bozen entscheidend an der Pflege aller gesellschaftspolitischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen und Problemlösungen mit.

Der Landesverband versteht sich auch als bewährtes Bindeglied zwischen den Ländern Oberösterreich und Südtirol und findet in dieser Funktion respektvolle Anerkennung.



Verein der Südtiroler in Linz



Verein der Südtiroler in Steyr

Neun Landesverbandsobmänner haben sich nun in den vergangenen 75 Jahren gemeinsam mit ihren verdienten Funktionären um die Belange der als Optanten bezeichneten Südtiroler bemüht, manchmal unter schwierigsten Bedingungen, jedenfalls aber mit wirksamen Erfolg.

Wir sind offen geworden für eine gemeinsame Heimat innerhalb der europäischen Gemeinschaft, in der Staatsgrenzen eine untergeordnete Rolle spielen, dafür aber zwischenmenschliche Beziehungen ein respektvolles Miteinander auf Augenhöhe ermöglichen. Aus biologischer Sicht hat sich die Optantenfrage als Grundlage des Landesverbandes OÖ. nahezu gelöst, die nachfolgenden Generationen haben längst andere Sorgen. Wir als Verband der Südtiroler wollen aber dabei mitwirken, dass die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der alten Heimat Südtirol und der neuen Heimat Oberösterreich weiterhin von Nachfahren und Freunden in einem fortschrittlichen und traditionsbewussten Umfeld gelebt werden.

Kons. Klaus Schöfecker
(LV-Schriftführer)

75 JAHRE BUND DER SÜDTIROLER IN DER STEIERMARK



Der Bund der Südtiroler in der Steiermark wurde am 16. Oktober 1946 gegründet, aber schon gleich nach Kriegsende im Sommer 1945 hatten sich freiwillige Helfer, an der Spitze die in die ewige Heimat vorausgegangenen Herren Dr. Theodor Piffli-Percevic (ehemaliger Unterrichtsminister) und Ehrenobmann Regierungsrat Wilhelm Moriggl, gefunden, die sich für die ausgewanderten Südtiroler in ihrer damals noch unsicheren Rechts- und Daseinsituation einsetzten. Man versuchte die Südtiroler Landsleute bestmöglich materiell zu unterstützen, ihre Rücksiedlung in die alte Heimat zu ermöglichen und diejenigen, die freiwillig oder notgedrungen in Österreich blieben, als Südtiroler Gemeinschaft zu stärken. Im Zuge der Umsiedlung kamen fast 6000 Südtiroler in die Steiermark, der größte Teil konnte in Graz aufgenommen werden. Nach der vorübergehenden Beherbergung in verschiedenen Lagern, Heimen und Notunterkünften wurden rasch eigens für diese Umsiedler entsprechende Siedlungshäuser gebaut, mehrere davon auf den Gründen des „Denggenhof“ in den Jahren 1941 bis 1943, auf die Bezeichnung „Boznerstraße“ im Zentrum dieser Siedlung sei in diesem Zusammenhang hingewiesen.

Der Zweck des Vereines war – und wird es auch noch nach dem heuer zu begehenden 75. Jubiläumjahr sein – der Zusammenschluss der Südtiroler in der Steiermark, insbesondere der Umsiedler und ihrer Nachkommen, zur Wahrnehmung und Vertretung ihrer Interessen, zur gegenseitigen Hilfeleistung, zur Aufrechterhaltung der Kontakte nach Südtirol und zur Vermittlung der Schönheit dieses Landes, zur Pflege des überlieferten Brauchtums und der Kultur und Tradition, sowie zur Festigung der steten Verbundenheit zwischen Steiermark und Südtirol. Als besondere Erinnerung für die Nachwelt haben Südtiroler in der Steiermark ein bleibendes Zeichen in der Pfarrkirche St. Johannes gesetzt. Es ist dies die Statue der Schutzmantelmadonna, die von einem Grödner Bildhauer aus einem Kastanienbaum geschnitzt wurde.

Im Landesverband Steiermark unter den Obmännern Willi Moriggl und Georg Topf wurde zusätzlich zum Zweigverein Graz im Juni 2016 der Zweigverein Obersteiermark mit Obmann Erich Mitterer neu gegründet. Erwähnenswert ist auch der seit 75 Jahren durchgeführte und mit der Südtiroler Hochschülerschaft organisierte Südtirolerball in Graz, der sich großer Beliebtheit erfreut. Die vorgenannten Anliegen und Aufgaben werden in Zukunft, mit hoffentlich noch längerer Unterstützung der „echten Südtiroler“, die bereits in der Steiermark zur Welt gekommenen jüngeren Generationen der „Steirer mit Wurzeln in Südtirol“ mitzutragen und zu erfüllen haben. Zuletzt sei aber auch ein Dank an alle Mitglieder und Mitarbeiter, Freunde und Gönner für ihren Einsatz, ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung auszusprechen, verbunden mit der Bitte, weiterhin dem Bund der Südtiroler in der Steiermark die Treue zu halten.

Obmann
HR Dipl.-Ing. Georg Topf



Bund der Südtiroler in Graz



Bund der Südtiroler in der Obersteiermark

TIROLERBUND IN WIEN

Der Tirolerbund wurde vor knapp 160 Jahren in Wien gegründet. Im Unterschied zu allen anderen Mitgliedsvereinen des Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich geht seine Gründung nicht auf ein historisch so bedeutendes Ereignis zurück, das – wie etwa die Option und darauf folgende Zwangsaussiedlung – ein rasches, umfangreiches und gleichzeitig nachhaltiges Reagieren zugunsten der Betroffenen erforderte. Der Verein wurde von Tirolern in Wien gegründet, um Landsleuten die Möglichkeit zu geben, sich in der Hauptstadt (damals Reichs- und Residenzstadt) zu treffen, sich kennenzulernen und untereinander auszutauschen. Daher wurde ein Standort errichtet und angeboten, der allen Tirolern in Wien offen stehen und gleichzeitig die Farben Tirols in Wien sichtbar machen sollte. So bildete sich eine Gemeinschaft, die sich zum Ziel setzte, den nach Wien übersiedelten Landsleuten die Gelegenheit zu geben, durch Kontaktpflege die Heimat Tirol in einem neuen Umfeld zu finden und erleben zu können, wenn auch weit weg vom Lande selbst. Auch war es ein Anliegen des Tirolerbundes von Anfang an, in Not geratenen Landsleuten zu helfen, zur Seite zu stehen und ihnen entsprechende Unterstützung zukommen zu lassen, so etwa neben Spenden für sozial Schwache die Einrichtung eines Stipendienfonds für Studenten aus ganz Tirol.

Im Lauf der vielen Jahrzehnte musste sich unser Bund immer neuen Gegebenheiten anpassen, sei es, um interne Probleme zu überwinden (bisweilen existierten drei Tirolervereine nebeneinander), oder um den Herausforderungen der Zeit standzuhalten. Zwei Weltkriege mit anschließenden Wirtschaftskrisen, vor allem aber die Zerreißung Tirols und damit die Trennung Südtirols von Österreich waren Prüfungen, die der Bund und alle seine Mitglieder auch in Wien zu bestehen und zu meistern hatten.

Durch seine vielfältigen Aktivitäten wurde der Tirolerbund in Wien zu einer auch im gesellschaftlichen Leben immer mehr an Ansehen gewinnenden Institution. Andreas Hofer Gedächtnisfeiern und -Messen, die Erneuerung des Schwurs zum Herzen Jesu, Aufmärsche von Musikkapellen und Schützenkompanien, die Veranstaltungen vieler gesellschaftlicher Anlässe und Feiern, all das war und ist aus dem öffentlichen Leben der Stadt nicht mehr wegzudenken. Und als 1921, also vor hundert Jahren, der erste Tirolerball ins Leben gerufen wurde, wurde und wird auch heute noch das umfangreiche Ballgeschehen Wiens mit einer – für Tirol typischen und unverwechselbaren Erscheinungsform – eindrucksvoll bereichert. Stark vertreten sind dabei jedes Jahr die Abordnungen der Gemeinden aus Nord- und Südtirol, die jeweils die Patenschaft für den Ball übernehmen und auf ihre Art die Grüße aus Tirol und Südtirol



überbringen. Die Trachten unseres Bundes sind bei diversen Anlässen in Wien, oft gemeinsam mit allen anderen Landsmannschaften, gerne gesehen. Dabei stellt die Andreas Hofer Gedächtnismesse und der damit alljährlich stattfindende Auf- und Abmarsch zum Stephansdom und zur Hofburg einen Höhepunkt der Tiroler Präsenz im Zentrum der Stadt und der damit zusammenhängenden Geschichte dar. Vor diesem Festakt erfolgt die Kranzniederlegung beim Andreas-Hofer-Denkmal auf dem Südtirolerplatz (in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof). Der Entwurf für dieses Denkmal stammt von Clemens Holzmeister, einem international anerkannten und gefragten Tiroler Architekten und Universitätslehrer in Wien, errichtet wurde es 1978 federführend vom Tirolerbund, der damit einen schon lang gehegten Wunsch realisieren konnte. Neben diesen gesellschaftlichen und kulturellen Einsparungen müssen aber auch – über die Tätigkeit des Vereins hinaus – die vielen Tirolerinnen und Tiroler erwähnt werden, die sich in allen kulturellen Bereichen, an den Universitäten, in der Politik – man denke nur an den derzeit regierenden Bundespräsidenten Alexander van der Bellen – und in allen öffentlichen Bereichen hervorgetan und als Botschafter Tiroler Markierungen hinterlassen und geprägt haben. Das Tun und Wirken dieser Leute ist aus der Geschichte und der Entwicklung dieser Stadt und teils auch ganz Österreichs nicht mehr wegzudenken.

Was hat sich seit fast 160 Jahren für unseren Bund geändert und verändert? Die Welt ist kleiner geworden, die damaligen Verbindungen und Reisezeiten zur Heimat sind – unromantisch – geschrumpft, die heutige Technik lässt jeden und jede überall immer dort in Erscheinung treten, wo man glaubt, dies auch tun zu müssen. Globalisierung eben. Und doch: um die Heimat zu erhalten und um die Werte zu wissen, die sie uns gibt und auch zu leben abverlangt, lohnt es sich, weiterhin die Fahnen Tirols in Wien hochzuhalten, wie wir Mitglieder des Tirolerbundes in Wien dies als unsere Aufgabe sehen und als unseren Auftrag erkennen, ganz im Sinne der Gründer vor 158 Jahren.

Obmann Reg.-Rat Hannes Baumgartner



Die Bundesländer-Organisationen des Verbandes der Südtiroler in Österreich

Das Präsidium:

Präsident

Helmuth Angermann

Vizepräsident

Kons. Helmut Lüttge

Vizepräsident

HR Dipl. Ing. Georg Topf

Schriftführerin

Christine Stieger Deutschmann

Kassier

Norbert Angermann

Rentenberatung, Kassier-Stv.

Christine Stieger Deutschmann

Projektbeauftragter, Schriftführer-Stv.

Gebhard Leitinger

Jugendreferenten

Simon Leitinger, Pascal Prünster



Verband der Südtiroler in Oberösterreich (gegr. 31.03.1946)

Obmann Kons. Helmut Lüttge

Haus der Volkskultur

A-4020 Linz, Promenade 33

Tel. 0664/73217869

E-Mail: helmut.luetttge@aon.at

Linz

Obfrau Berta Dullinger

A-4020 Linz, Weinheberstraße 17

Tel. 0699/13303888

E-Mail: berta.dullinger@liwest.at

Steyr

Obmann Vbgm. a.D. Wilhelm Hauser

A-4405 Steyr, Franklin D. Roosevelt Str. 4F

Tel. 0664/3364966

E-Mail: wilhelm.hauser55@gmail.com

Wels

Obmann Kons. Helmut Lüttge

A-4020 Linz, Promenade 33

Tel. 0664/73217869

E-Mail: helmut.luetttge@aon.at

Bund der Südtiroler in Osttirol (gegr. 14.10.1946)

Obmann Norbert Angermann

A-9900 Lienz, Dolomitenstraße 37e

Tel. 04852/73496, 0664/4298161

E-Mail: j.angermann52@gmx.at

**Verband der Südtiroler
in Salzburg****(gegr. 14.02.1946)****Obmann Robert Stiborek**

A-026 Salzburg-Aigen, Aignerstraße 73

Tel. 0662/623627

E-Mail: r.stiborek@xlink.at

Salzburg – Stadt und Umgebung**Obmann Kurt Taschler**

A-5023 Salzburg-Gnigl, Bundschuhstr. 18

Tel. 0662/644349, 0650/2812915

E-Mail: suedtiroler.verband@sbg.at

Hallein**Obfrau Gertrude Feurstein**

A-5400 Hallein, Koflerstraße 5

Tel. 0664/1431051, 06245/73072

E-Mail: g.feurstein@gmx.at

Bischofshofen**Obmann Franz Überbacher jun.**

A-5500 Bischofshofen, Gaisberggasse 35

Tel. 0650/9140561

E-Mail: ueberbacher@sbg.at

**Bund der Südtiroler
in der Steiermark****(gegr. 16.10.1946)****Obmann HR Dipl. Ing. Georg Topf**

A-8020 Graz, Amselgasse 27

Tel. 0664/9229839

E-Mail: georg.topf@gmx.at

Graz – Stadt und Umgebung**Obmann HR Dipl. Ing. Georg Topf**

A-8020 Graz, Amselgasse 27

Tel. 0664/9229839

E-Mail: georg.topf@gmx.at

Obersteiermark**Obmann Erich Mitterer**

A-8010 Graz, Widowitzgasse 18

Tel. 0664/3228437, 0316/832329

E-Mail: walter.angerer@aon.at

**Verband der Südtiroler
in Tirol****(gegr. 12.05.1946)****Obmann Gerhard Thomann**

A-6020 Innsbruck,

Andechsstraße 61/4/28

Tel. 0512/936978, 0676/7277446

E-Mail: g.thomann@chello.at

Innsbruck – Stadt und Land**Obfrau Heidi Thomann**

A-6020 Innsbruck, Andechsstr. 61/4/28

Tel. 0512/936978, 0676/7277449

E-Mail: heidithomann@chello.at

Landeck-Zams**Obfrau Helma Dellemann**

A-6511 Zams, Engere Weg 23

Tel. 0660/1498413

E-Mail: helma.dellemann@drei.at

Reutte**Obfrau Brigitte Hauser**

A-6600 Reutte, Allgäuerstraße 17a

Tel. 05242/65823, 0664/80184220

E-Mail: brigitte_hauser@gmx.net

Schwaz**Obmann Gebhard Leitinger**

A-6130 Schwaz, Malerwiese 3

Tel. 05242/65823, 0664/80184220

E-Mail: gebhard.leitinger@leitinger.eu

Kufstein-Wörgl**Obmann Engelbert Raffener**

A-6330 Kufstein, Morsbacherstr. 1/18

Tel. 0677/62758581

E-Mail: engelbert.raffener@gmail.com

Ortsbetreuerin Wörgl Helga Linser

A-6300 Wörgl, Schubert Straße 11

Tel. 06764427066

Kitzbühel**Obmann Josef Profanter**

A-6370 Kitzbühel, Bichlnweg 9a

Tel. 0676/83621540

E-Mail: profi@kitz.net

**Verband der Südtiroler
in Vorarlberg****(gegr. 04.08.1946)****Obmann Helmut Schenk**

A-6900 Bregenz, Mehrerauerstraße 51

Tel. 05574/71701, Fax Nr. 05574/717454

E-Mail: office@gasthof-hotel-lamm.at

Post zu Handen Renate Mitterhuber

A-6911 Lochau, Bahnhofstraße 48

Tel. 0664/2066846

E-Mail: mitterhuber.r@gmx.at

Bregenz**Obmann Gottfried Verdorfer**

A-6971 Hard, Im Acker 29

Tel.+Fax 05574/79532, 0699/11422245

E-Mail: gottfried.verdorfer@aon.at

Dornbirn**Obfrau Heidi Pedevilla**

A-6840 Götzis, Neue Siedlung 15

Tel. 0676/3734187

E-Mail: heidi.pedevilla@aon.at

Feldkirch-Bludenz**Obmann Siegfried Feurstein**

A-6800 Feldkirch-Gisingen, Fluggasse 61

Tel. 0664/4215975

E-Mail: feurstein.siegfried@vcon.at

**Südtiroler Volkstanz- und
Singgruppe****„Rosengarten“****Leiter Ferdinand Pfeifer**

A-6900 Bregenz, Dorf Rieden 20

Tel. 0664/4328154, 05574/83023

E-Mail: ferdinand.pfeifer@cable.vol.at

www.rosengarten-trachtengruppe.at

Tirolerbund in Wien**mit dem Verband der Südtiroler****Obmann RgR Hannes Baumgartner**

A-1040 Wien, Andreas-Hofer-Haus,

Südtiroler Platz 5, Tel. 01/5471940

E-Mail: org@tirolerbund.eu

Privat: A – 2410 Hainburg,

Harschgasse 12, Tel. 0664/3551879

„Heimat ist Gnade, ist Licht, aber auch Auftrag und Pflicht!“

EHRENZEICHENTRÄGER

Ehrenprotektoren

Dr. Arno Kompatscher, Landeshauptmann von Südtirol
 Günther Platter, Landeshauptmann von Tirol
 DDr. Herwig van Staa, Landtagspräsident
 Dr. Josef Pühringer, Alt-Landeshauptmann von Oberösterreich
 Dr. Luis Durnwalder, Alt-Landeshauptmann von Südtirol

Träger des großen Ehrenzeichens mit Goldkranz

Dr. Gerulf Stix, Nationalratspräsident a. D., Innsbruck
 Dr. Wilfried Plangger, Bozen
 Dr. Herbert Kessler, Alt-LH von Vorarlberg, Bregenz
 Helmuth Angermann, Präsident des GVS, Innsbruck
 Adolf Amort, ehem. Obmann von Dornbirn
 Franz Trebo, Ehrenobmann Verein Innsbruck – Stadt und Land
 Dipl. Vw. Siegfried Gasser, Landtagspräsident
 von Vorarlberg a. D., Bregenz
 Gerhard Bletschacher, ehem. Vorsitzender der stillen Hilfe
 für Südtirol, München
 Dr. Veit Wenter, ehem. Vorsitzender der Arbeitsstelle
 Südtiroler Heimatferne, Bozen
 Luise Ghezzi, ehem. Bezirksobfrau von Steyr
 Alois Steinhauser, ehem. Bezirksobmann Laiblachtal
 Anton Kaneider, ehem. Obmann von Dornbirn
 Norbert Angermann, Obmann von Osttirol, Lienz
 Dr. Alois Durnwalder, Alt-LH von Südtirol, Naturns
 Rosa Franzelin-Werth, Landtagspräsidentin
 von Südtirol a. D., Lana
 Dr. Alois Partl, Alt-LH von Tirol, Innsbruck
 Franz Mutschlechner, ehem. Bezirksobmann-Stv., Hallein
 Kanonikus Prof. Dr. Johannes Messner, Brixen
 Dr. Wendelin Weingartner, Alt-LH von Tirol, Innsbruck
 Ignaz Zöggeler, ehem. Fahnenträger, Innsbruck
 HR. Dr. Dieter Assmann, Linz
 Kurt Taschler, Landesobmann von Salzburg
 Robert Kaserer, Landtagspräsident von Südtirol a. D.,
 Kastelbell-Tschars
 Dr. Erich Achmüller, Vorstandsvorsitzender
 „Südtiroler in der Welt“, Bozen
 Josef Platter, ehem. Vorstandsmitglied
 „Südtiroler in der Welt“, Laas
 Dr. Robert Gismann, ehem. Leiter Südtirol
 Europaregion Tirol, Innsbruck
 Dipl. Ing. Markus Linhart, Bürgermeister von Bregenz
 Hermine Gantschnigg, ehem. Obfrau Kitzbühel
 HR Dipl. Ing. Georg Topf, Landesobmann
 von der Steiermark, Graz
 Min.Rat Dr. Heinrich Wolf, Tirolerbund Wien

Fritz Raffener, ehem. Bezirksobmann von Dornbirn
 Reinhard Ring, ehem. Obmann des Tirolerbundes, Gaweinsthal
 Arthur Vallazza, EM Bund der Südtiroler in Osttirol, Lienz
 Roman Huber, EM Bund der Südtiroler in Osttirol, Lienz
 Elfriede Eheim, Verein der Südtiroler in Dornbirn
 Sergio Cainelli, Bund der Südtiroler in Graz
 Erich Mitterer, Bund der Südtiroler in Graz
 Renate Nöstelhaller, Bund der Südtiroler in Leoben-Bruck
 Helga Linser, ehem. Bezirksobfrau von Wörgl
 Engelbert Raffener, Bezirksobmann von Kufstein
 Aloisia Papp, ehem. Ortsbetreuerin in Kirchberg
 Paula Kili, Kassierin im Verein Kitzbühel
 Antonia Stadler, Obmann-Stv. im Verein Wels
 Theresia Lux, Kassierin im Verein Bischofshofen
 Helga Schwarz, Schriftführerin im Verein Steyr
 Anni Ramoser, Ausschußmitglied in Bregenz
 Maria Malleier, ehem. Vorstandsmitglied
 „Südtiroler in der Welt“, Bozen
 Josef Thalgueter, Ausschußmitglied im Verein OÖ, Linz
 Josef Rauchegger, Obmann-Stv. Dornbirn
 OAR. Dir. Klaus Schöfcker, Landesobmann-Stv. OÖ, Linz
 Bernhard Dangel, ehem. Landesobmann-Stv. Vorarlberg,
 Bregenz
 Alois Oberegger, ehem. Bezirksobmann Verein Dornbirn
 Maria Trebo, unterstützendes Mitglied im Verein Innsbruck
 Ferdinand Pfeifer, Leiter der Südt. Volkstanz- und
 Singgruppe Rosengarten, Bregenz
 Kons. Helmut Lüttge, Obmann des LV-Oberösterreich, Linz
 Dr. Herwig Pelzer, ehem. Obmann des Tirolerbundes, Wien
 Georg Daverda, Vorstandsmitglied „Südtiroler in der Welt“,
 Bozen
 Gottfried Verdorfer, Obmann Verein Bregenz
 Gerti Feurstein, Obfrau Verein Hallein
 Robert Stiborek, Obmann LV-Salzburg, Salzburg
 Franz Überbacher, Obmann Verein Bischofshofen
 Robert Slepicka, ehem. Obmann Verein Feldkirch-Bludenz
 Harald Pedratscher, Obmann-Stv. Bund Steiermark, Graz
 Albert Caldonazzi, Kassier Bund Steiermark, Graz
 Gertrude Trafoier, Gründungsmitglied Obersteiermark, Leoben
 Charlotte Bräuer, Gründungsmitglied Obersteiermark, Leoben
 OStR. Dir. Othmar Sordo, ehem. Obmann Verein Landeck-Zams
 OStR. Prof. Ingomar Öhler, ehem. Kassier Verein Landeck-Zams
 GR Christoph Kaufmann, ehem. Vizebürgermeister
 der Stadt Innsbruck
 Helmut Schenk, Obmann Landesverband Vorarlberg, Bregenz
 Patrizia Karg, Obmann-Stv. Landesverband Vorarlberg, Bregenz
 Anni Kofler, Obfrau Verein Dornbirn

Leopold Prader, Verein Steyr
 Franz Schwarz, Verein Steyr
 Alois Obrist, Verein Steyr
 Vbm.a.D. Friederike Obrist, Verein Steyr
 Kons. RR. EO Anton Obrist, Verein Steyr

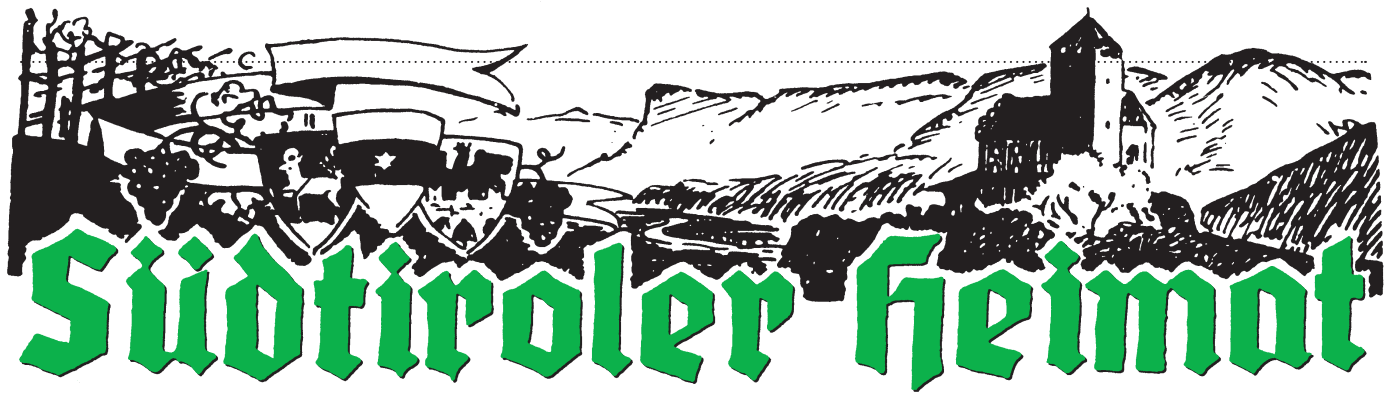
Träger des kleinen Ehrenzeichens

Thomas Unterkircher, ehem. Vorstandsmitglied
 Ast. Heimatferne, Weitental
 Erna Taschler, Obmann-Stv. im Verein der Südtiroler
 in Salzburg Stadt
 Hedwig Mayer, Bund der Südtiroler in der Steiermark, Graz
 Margareta Innerhofer, Bund der Südtiroler in Graz
 Nelli Frei, Bund der Südtiroler in Graz
 Wanda Blaindorfer, Bund der Südtiroler in Graz
 Gertrude Feier, Bund der Südtiroler in Graz
 Sonja Tezzele, Bund der Südtiroler in Graz
 Engelbert Bernardon, Bund der Südtiroler in Graz
 Margit Verdorfer, Verein der Südtiroler in Bregenz
 Irmgard Arlanch, Verein der Südtiroler in Feldkirch-Bludenz
 Rosa Schwendinger, Verein der Südtiroler in Dornbirn
 Walter Watschinger, Verein der Südtiroler in Steyr
 Rosa Schmid, Verein der Südtiroler in Steyr
 Helga Schwarz, Verein der Südtiroler in Steyr

GVS-Ehrenteller

Bund der Südtiroler in der Steiermark
 Verein der Südtiroler in Albstadt
 Verein der Südtiroler in Südbaden
 Verband der Südtiroler in Vorarlberg
 EM Fam. Niedermayr, Girlan
 Alt-LH Dr. Luis Durnwalder, Naturns
 Verein der Südtiroler in Feldkirch-Bludenz
 Verein der Südtiroler in Stuttgart
 Verband der Südtiroler in Oberösterreich
 Arbeitsstelle „Südtiroler in der Welt“
 Christoph Kaufmann, ehem. Vizebürgermeister
 der Stadt Innsbruck
 Verein der Südtiroler in Kitzbühel
 Verein der Südtiroler in Bischofshofen
 Bund der Südtiroler in der Steiermark
 Verband der Südtiroler in Salzburg
 Fam. Alfred und Antonia Stadler, Wels
 EM Kons. Karl Haider, Linz
 Verein der Südtiroler in München e.V.
 LR Dr. Martha Stocker, Bozen
 Fam. Mario und Waltraud Moser, Innsbruck
 Fam. Heidi und Gerhard Thomann, Innsbruck, 2019
 Tirolerbund in Wien, 2020





75 JAHRE „SÜDTIROLER HEIMAT“

Die Notwendigkeit, für die Südtiroler Umsiedler ein Informationsmedium zu schaffen, das ihnen alles mitteilen würde, was die Landsleute gerade in der ersten, unsicheren Zeit in der neuen Heimat wissen sollten, war allgemein bekannt. Was aber damals dem Gesamtverband in Innsbruck nicht gelang, schaffte der Verband der Südtiroler in Oberösterreich unter der damaligen Führung von Dr. Robert Steiner.

Mit 1. Jänner 1947 erschienen in Linz die ersten „Verbandsmitteilungen“ für die Südtiroler in Oberösterreich und Kärnten. Bereits drei Monate später übernahm auch der Landesverband Salzburg die oberösterreichischen „Vereinsmitteilungen“ und anschließend erklärten auch alle anderen Landesverbände ihren Beitritt. Selbst über die Grenzen Österreichs hinaus setzte das „Blattl“, wie es damals schon genannt wurde, seinen Eroberungszug fort, zu den Landsleuten, die in Deutschland lebten. Die Zeitung trug nunmehr den Untertitel „für die Südtiroler in Österreich und Deutschland“. Da man damals aus Deutschland kein Geld hereinbekommen konnte, übernahmen die österreichischen Verbände die Kosten der Produktion und gaben damit einen Beweis der landsmännischen Geschlossenheit. Die Zeitung hatte primär die Aufgabe, die Landsleute über ihre rechtliche und politische Lage hier in Österreich aufzuklären, immer ausgerichtet auf die Entwicklung in der verlorenen Heimat, die man zur damaligen Zeit nicht aufgeben hatte, weil man fest entschlossen war, wieder zurückzukehren. Die Option, der Widerruf der Option, die Rücksiedlung, aber auch die Gleichstellung mit den österreichischen Staatsbürgern, die Staatsbürgerschaft, die arbeitsrechtlichen Probleme – das waren die Schlagzeilen, die die Zeitung zur damaligen Zeit prägte.

Man schaute aber auch über den Brenner und verfolgte aufmerksam die Entwicklung in Südtirol: Die Gründung der SVP, die Frage der Selbstbestimmung und anderes mehr erweckte unser Interesse, wenn unser „Blattl“ darüber schrieb. Dann berichtete das „Blattl“ von den Transporten in die Heimat: „Der Karren rollt.....“, hieß es einmal und die noch nicht zum Zuge gekommen waren, lasen es und warteten mit Sehnsucht auf ihre Stunde. Aber auch von den Enttäuschungen, die die

rücksiedlungswilligen Landsleute erleben mussten, lasen wir, sodass das „Blattl“ im Oktober 1949 die Frage aufwerfen musste, ob nicht alles „Bluff und Schwindel“ wäre. Aber 1951 konnte es im Rückblick auf das abgelaufene Jahr berichten: „1950 – ein guter Schritt nach vorne.“

In den fünfziger Jahren übernahm Oberlandesgerichtsrat Dr. Richard Staffler die Redaktion der Zeitung und behielt diese bis zu seinem Tod am 31. Jänner 1962. Aus organisatorischen Gründen wurde auch die Verwaltung der Zeitung nach Innsbruck verlegt und von Walter Constantini durch achtzehn Jahre hindurch geführt. Unter kundiger Hand entfalteten sich die „Verbandsmitteilungen“ sehr und bekamen ab Jänner 1952 auch äußerlich ein anderes Bild. Die bisherigen „Verbandsmitteilungen“ wurden zur „Südtiroler Heimat“. Dieser Schriftzug ist überragt von Schloss Tirol und den Wappen der Städte Bozen, Meran und Brixen, eingebettet in einem Weingarten versinnbildlicht er eben unsere Heimat.

Die Rechtslage der Südtiroler begann sich nun immer mehr zu konsolidieren, die Rücksiedlung war im großen und ganzen abgeschlossen, die in Österreich verbliebenen Landsleute erhielten die Staatsbürgerschaft. Damit lösten sich auch viele Sozialprobleme von selbst und die Verbände begannen sich immer mehr einer anderen Aufgabe zuzuwenden, nämlich der Kulturarbeit. Das „Blattl“ unterstützte diese Arbeit und informierte die Südtiroler, fern der Heimat, fortan mehr über Geschichte, Landschaft, Bräuche und Sagen, Kirchen und Friedhöfe und nicht zuletzt auch über den Südtiroler Humor und vieles andere. Die Zeitung berichtete aber auch über das Leben der Südtiroler in Österreich und Deutschland, von den Veranstaltungen in jedem Bundesland und trug damit viel dazu bei, dass sich die Tätigkeit der Verbände am gegenseitigen Beispiel steigerte.

Als in den siebziger Jahren in unserer Heimat der Kampf um die Existenz in eine entscheidende Phase kam, berichtete das „Blattl“ Monat für Monat auf der Seite „Südtirol-aktuell“ von dem, was dort geschah. Auch große Jubiläen finden in der Berichterstattung ihren Niederschlag; so wird 1989 in monatlichen Fortsetzungen von der, vor fünfzig Jahren begonnenen Option und deren Folgen berichtet.

Ab dem Jahre 1971 wird die „Südtiroler Heimat“ von OAR. Aldo Kathriner, Landesobmann von Salzburg, redigiert und Druck und Verwaltung derselben nach Salzburg verlegt. Aus taktischen Überlegungen wurden ab 1. Jänner 1994 die Buchhaltungs- und Verwaltungsarbeiten der Zeitung computerunterstützt vom damaligen GVS-Kassier Helmuth Angermann in die Geschäftsstelle des GVS in Innsbruck übernommen, während Redaktion und Druck weiterhin bei Kathriner in Salzburg verblieben. Bedingt durch seine Erkrankung im Jahr 1997 wurden Druck und Redaktion ebenfalls nach Innsbruck zurückverlegt. Nach kurzzeitiger Bearbeitung der Zeitung durch Hr. Wilhelm Felicetti, übernahm Hr. Reg.Rat Ing. Heinz Holz knecht das Amt des GVS-Redakteurs. Nach seinem Ableben im Jahr 2002 übernahm Helmuth Angermann, der mittlerweile Franz Gert Gunsch als Präsident des Gesamtverbandes ablöste, unter Mithilfe von Fr. Hermine Gantschnigg auch die Redaktion der Zeitung. Seit dem Jahr 2000 wurde auch das Erscheinungsbild unserer Zeitung verändert, sie wird seither in Farbe mit vielen Fotos und einigen Werbeeinschaltungen gedruckt. Besonderer Dank hiefür gebührt der Fa. Druck 2000, die den Druck und Versand zu halbwegs erschwinglichen Kosten auf modernsten Maschinen ermöglicht. Die neuen Kommunikationsmedien wie Internet, E-Mail, Handy etc. sind mittlerweile für die Erstellung der Zeitung nicht mehr wegzudenken, so können Fotos und Berichte in Sekundenschnelle vom Verein über die Redaktion zur Druckerei gelangen. Trotzdem, ohne menschliches Gefühl und geistiges Knowhow geht's nicht und dafür danken wir allen ehrenamtlichen Mitarbeitern unserer „Südtiroler Heimat“ sowie den Firmen, Gönnern und Ämtern, die einen Teil der Zeitung finanzieren. Der weitaus größere Teil der Produktionskosten wird aber durch Spenden und Druckkostenbeiträge unserer Leser und Mitglieder abgedeckt. Besonders erwähnenswert ist die Mitarbeit von Gebhard Leitinger, der seit ca.

5 Jahren regelmäßig unsere älteren Zeitzeugen interviewt und der diese Berichte dann mit Erinnerungsfotos in der Zeitung veröffentlicht.

Während früher die Zeitung nur gegen Bezahlung abonniert werden konnte, wird sie seit 18 Jahren allen Mitgliedern als Serviceleistung zugesandt. Die ca. 750 Ausgaben, die seit 1946 bis heute erschienen sind, bilden aneinandergereiht die interessante Geschichte eines Teiles des Südtiroler Volkes, das vor ca. 75 Jahren, als Opfer einer rücksichtslosen Politik, das Beste was es hatte – die Heimat – verlassen musste.

Diese kleine Zeitung wird jetzt noch von ca. 3000 Menschen gelesen und bildet oft das einzige Verbindungsglied zur Heimat Südtirol. Daher wird sie auch weiterhin für alle Landsleute – Optanten, deren Nachkommen und in den Vereinen integrierte Freunde Südtirols – erscheinen.

Helmuth Angermann, Redaktion

EIN AUFRICHTIGES DANKESCHÖN...

...für Unterstützung und Teilnahme an unserer Jubiläumsfeier in Innsbruck

Präs. Helmuth Angermann
Fam. Thomann vom Verein
Innsbruck Stadt und Land



Diese Zeitung wird freundlicherweise unterstützt vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, vom Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Außenbeziehungen sowie von der Südtiroler Landesregierung.

INNS' BRUCK

= Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

IMPRESSUM:

Alleiniger Medieninhaber (Verleger): Gesamtverband der Südtiroler in Österreich (ZVR 427895000, DVR 0810355), A-6020 Innsbruck, Zeughausgasse 8, Tel. + Fax +43(0)512/589860, vertreten durch Präs. Helmuth Angermann, Tel. +43(0)676/5349902, E-mail: helmuth.angermann@gmx.at
Bankverbindung: PSK-BAWAG, IBAN: AT97 6000 0000 9302 6352, BIC: BAWAATWW

Redakteur und für den Inhalt verantwortlich:
Helmuth Angermann, Tel. +43(0)676/5349902, E-mail: helmuth.angermann@gmx.at

Hersteller: Druck 2000 Prokop GmbH, A-6300 Wörgl, Peter-Mitterhofer-Weg 23,
E-mail: alfred.stern@druck2000.at, Tel. +43(0)5332/70000

Grundlegende Richtung (Blattlinie): Die „SÜDTIROLER HEIMAT“ ist das offizielle Mitteilungsblatt für Südtiroler Verbände, Bünde und Vereine in Österreich. Sie klärt über soziale Probleme auf, bringt Nachrichten aus Südtirol, berichtet über das Vereinsleben der Südtiroler in den österreichischen Bundesländern und enthält Berichte über Kultur, Kunstdenkmäler und Heimatkunde sowie Wandervorschläge in der Heimat.

www.verband-der-suedtiroler.at • Facebook: Gesamtverband der Südtiroler in Österreich

Österreichische Post AG
MZ 02Z030071 M
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8, 6020 Innsbruck